

Verzeichniss-Nummer Nr. 199.

Donnerstag 20 Wk. Bringerlohn 10 Wk., auch die Post bezogen
vierteljährlich Mt. 1.75 außer Belegzsh.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

22. Jahrgang.

Das Auto in den Tropen. In letzter Zeit sind im belgischen Kongostaate Versuche mit dem Kraftwagen gemacht worden, die so vorzüglich ausgefallen sind, daß man allen Ernstes daran denkt, das moderne Gefährt bauernd als Transport- und Verkehrsmittel dort einzuführen. Heinz Roß in Antwerpen schildert im Tropenpflanzer diese Versuche, die von Dr. Goldschmidt aus Brüssel veranlaßt worden sind. Die wichtigste Straße, welche dem Automobilverkehr dort erschlossen werden soll, ist die zwischen dem Kongo und dem Nil. Sie führt von Bata am Njimbiri, einem Nebenflusse des Kongo, nach Vambili, sie ist über 900 Kilometer lang und zurzeit noch im Bau begriffen. Auf die Eingeborenen soll das erste Automobil einen großen Eindruck gemacht haben, und als man ihnen kurz seine Bedeutung beschrieb, war der Häuptling, Mwangi, sofort damit einverstanden, daß seine Leute am Wegebau nach Vambili tätigen Anteil nähmen. Durch diese Hilfe sind die Ingenieure in der Lage, trotz der großen Geländeschwierigkeiten monatlich 4 Kilometer des Weges fertig zu stellen. Die zurzeit in Bata verwendeten Kraftwagen erweisen sich zunächst als vorteilhafte Transportmittel für Baumaterial, Lebensmittel und Werkzeuge. Ist der Weg erst fertig gestellt, dann wird die 200 Kilometer lange Strecke nach Vambili mit dem Automobil in 15 bis 20 Stunden zurückgelegt werden können. Die nach Vambili im Auto herbeigeschafften Waren werden dann auf dem Uellé-Fluß mit kleinen Motorbooten weiter nach Mwangi und bis zum Ziel hinaus befördert. Dr. Goldschmidt ist gegenwärtig auch damit beschäftigt, ein Tropenschiff kleineren Stiles zu erbauen, das allen Wünschen gerecht werden soll, und die belgische Regierung begünstigt diese Pläne. Einige kleine Nebelstände unserer Autos, nämlich daß die Holzsteie in der großen Hitze der Tropen leicht springen, und das größte Segeltuchdach noch nicht lange vorhält, werden durch Verwendung von Tropenholz und Anbringung eines Schutzbaches aus dünnen Aluminiumblättern beseitigt.

bühnlichen Tone verkehrt zu haben. Bischof Koop bestritt die Berechtigung aller dieser Vorwürfe. Die römische Kurie hat gegen die Entlassung des Bischofs Einspruch erhoben, da die Bischöfe nach kanonischen Satzungen unabsehbar sind.

Deutschland.

Schloß Remscheid, 23. Oktober. Fürst Wilhelm zu Wied, der frühere Präsident des preussischen Herrenhauses, ist gestern hier im Alter von 62 Jahren gestorben.

Trier, 23. Oktober. Im Wahlkreis Daun-Prüm-Wittlich sollte das Zentrum den Erbprinzen Alois zu Löwenstein in Klein-Heubach (Unterfranken) als Kandidaten für die Reichstags-Erwahl anstelle des verstorbenen Abgeordneten Dabach auf.

Ausland.

Wien, 23. Oktober. Die Erzherzogin Valerie besuchte um 2 Uhr ihren kaiserlichen Vater und blieb 20 Minuten bei ihm. Am Schluß der Visite waren Gerüchte über eine Verschlimmerung des Zustandes des Kaisers durch plötzlich eingetretene Herzschwäche verbreitet. Leibarzt Dr. Kersl erklärt diese Gerüchte für unwahr.

Paris, 23. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen, S. W. Sokoloff, ist hier erkrankt. Aus diesem Grunde ist die Weiterreise des Ministers nach London und seine Rückkehr nach Tegernsee in Frage gestellt. Er wird nach seiner Genesung voraussichtlich direkt nach Petersburg zurückkehren.

Warschau, 23. Oktober. Die Polizei verhaftete 40 Mitglieder der polnisch-sozialistischen Partei, die sämtlich schwerer terroristischer Ausschreitungen beschuldigt werden.



Ein höchst merkwürdiger Zwischenfall

wird von der Marconi-Station in Neu-Schottland berichtet. Die Station fand sich am 7. Oktober plötzlich mit Manila in Verbindung. Die Beamten vermochten es zuerst nicht zu glauben, aber die Meldung, die von der anderen Erdhälfte kam, war ganz deutlich und konnte nicht mißverstanden werden. Sie lautete, daß der amerikanische Kreuzer Philadelphia dort angekommen sei. Herr Marconi erklärte das wunderbare Phänomen damit, daß die Funkentelegraphischen Apparate in Manila und Morien (der kanadischen Station) gleich abgestimmt gewesen sein müssen. Da die Entfernung nahe an 20000 Km., etwa die Hälfte des Weges um die Erde, beträgt, so erscheint dies fraglich, ob die magnetisch elektrische Luftwelle vom Osten über Asien und Europa gekommen, oder ob sie den Weg über den Stillen Ozean und den nordamerikanischen Kontinent genommen hat. Möglich ist es auch, daß sie von beiden Richtungen kam, da sich die Meldung nach kurzem Zwischenraum wiederholte. Die Funkmeldung ist tatsächlich, wie durch Depeschenaustausch festgestellt, zuzuliegen zur selben Zeit von Manila abgegangen, als sie in Morien in Neu-Schottland empfangen wurde und war für ein amerikanisches Kriegsschiff bestimmt. In dem Verkehr zwischen Kanada und Irland nimmt die Übertragung kaum einige Sekunden in Anspruch.

Ein Prinz bestohlen. Langfinger scheinen es auf den Prinzen Walbert, den dritten Kaiserjohn, besonders abgesehen zu haben. In Kiel wurden dem bei der Marine stehenden Prinzen feinerzeit Minge gestohlen, nunmehr liegt folgende Nachricht aus Wilhelmshaven vor: Wie nachträglich bekannt wird, ist dem Prinzen Walbert bei seiner letzten Anwesenheit in Wilhelmshaven ein Pelzmantel im Werte von 800 Mk. gestohlen worden.

Die Sicherheit der Berliner Irrenhäuser wird von neuem kritisiert. Aus der hiesigen Irrenanstalt Dalldorf bei Berlin ist dortigen Blättern zufolge der geistesranke Luftmüller Graßowski zum zweiten Male ausgebrochen, nachdem er von der ersten Flucht freiwillig zurückgekehrt war.

8. Prozeß Molke-Garden. Der auf den heutigen Mittwoch anberaumte Verhandlungstermin in der Beleidigungsfrage des Grafen Molke gegen den Schriftsteller Garden in Berlin dürfte, wie man annimmt, bald vertagt werden, da eine Anzahl der wichtigsten Zeugen nicht erscheinen wird. — In demselben Prozeß hört der Berl. L.-A. im Gegensatz zu anderen Meldungen, daß eine Vertagung nicht beabsichtigt ist. Die frühere Gattin des Grafen Runo Molke, jetzige Frau v. Elbe, war bereits am Dienstag zur Zeugnisaussage in Berlin eingetroffen.

Wissenschaft des Judentums. In Berlin fand am Dienstag die Einweihung einer Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums statt.

Eine Nacht aus dem Gefängnis bereitet. Der Schwager des berühmten Berliner Einbrechers, Kirsch, der Schlosser Otto Wilde, der wegen Raubes in der Dessauer Landeshaupthaus verhaftet wurde, verurteilt aus dem Gefängnis auszubringen. Als man ihn erwachte, hatte er die Gitterstäbe des Gitters bereits durchgefragt. Der Verbrecher wurde in Eisen gelegt.

In den Tod gegangen ist anscheinend ein Viehespaar, das bei der kurzzeit in Ludwigshafen konzertierenden Damenkapelle Oppermann beschaffen ist. Bei dem Kapellmeister langte ein Glibriel an, in dem es z. a. heißt: Zwei blühende Menschenleben stehen dahin. Prüfung des Schicksals. Jhnen und der Kapelle viele Grüße. Weiter bittet der Briefschreiber, seinen Vater, Postmeister C. Kühnle i. B., von seinem Schritte zu benachrichtigen. Das Mädchen, die Cellistin der Kapelle, schreibt: Hätten Sie mir nicht, es ging nicht anders. In kurzer Zeit sind wir verheiratet. Ich gehe in Frieden mit meinem Karl zusammen. Kennen! Die Verlobungskosten stützt sie aus dem Erlös des Cellos zu bestreiten. Bis jetzt ist aber das Schicksal des Paares nicht bekannt.

8. Der tollwütige Hund, der in den Kreisen Breslau, Ohlau und Brieg zahlreiche Personen gebissen hatte, ist jetzt auch im Regierungsbezirk Oppeln aufgetaucht, wo ebenfalls viele Personen und Tiere von ihm gebissen wurden. Ueber die beteiligten Kreise wurde die Hundesperre verhängt.

Der Vär ist los. Während einer Zirkusvorstellung, in Altona riss sich ein Vär los und sprang ins Publikum. In dem wilden Durcheinander wurden mehrere Personen leicht verletzt. Eine alte Frau erlitt einen Oberschenkelbruch.

Bei einem Feuer in Neb-Sieglin kam der Landwirt Zupate in den Flammen um. Vier Kinder des Eigentümers erlitten Brandwunden.

Angesehener Kaufmann plötzlich verhaftet. Aus Cleve wird berichtet: In das hiesige Gefängnis wurde gestern Abend der Kaufmann Schmidt eingeliefert, Mitinhaber der Boontcamp-Brennerei Underberg-Jordermann in Muer am Rhein. Schmidt ist wegen Meineides verhaftet in Sachen Underberg-Albrecht, Branntweinfabrik in Rheinsberg, contra Underberg-Jordermann. Die Verhaftung ruft großes Aufsehen hervor.

Ein Pulvermagazin in die Luft geschnitten. Bei Neusalz a. d. O. flog ein Pulvermagazin mit starkem Getöse in die Luft. Die Untersuchung ergab, daß auf der Schwelle verstreut liegendes Pulver von jungen Burschen angezündet worden war. Einer der Täter wurde schwer verletzt.

Ein Holzhändler warf in Altona bei Wien, als er nachts betrunken heimkehrte, im Streit die brennende Petroleumlampe nach seiner Frau. Die Lampe explodierte und das Haus fing Feuer. Die Frau flüchtete mit schweren Brandwunden, zwei Kinder wurden unverletzt gerettet, während die vier anderen Kinder und der Vater verbrannten.

Im Justizpalast legte eine 24jährige Dame namens Mikropollaka in Paris, die Tochter eines russischen Arztes, den Absoluten ab. Sie trug unter ihrer Absoluten-Robe eine Rosa-Toilette, die eins der vornehmsten Pariser Ateliers gratis geliefert hatte.

Der Kupferkrach. Der Preiskrampf von Silber und Kupfer wird in Mexiko „unangenehm“ empfunden. Doch sind deutsche Interessen wenig berührt, da die meisten Bergwerke sich in englischen oder amerikanischen Händen befinden.

Eine interessante Verlobung wird aus London gemeldet. Die Braut ist Fräulein Marie Roth, eine Schwester des früheren Burenführers und jetzigen Ministerpräsidenten von Transvaal. Der Bräutigam, Hamlin, gehört dem liberalen Klub der Aftig an, der gegen den Burenkrieg war.

Eisenbahnunglück in Russisch-Polen. In Sosnowice fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Zahlreiche Wagen wurden zertrümmert. Etwa 20 Personen büßten ihr Leben ein, viele trugen Verletzungen davon.

Millionenunterschlagung. Bei dem Bau der Bailafbahn in Russisch-Polen sollen 10 Mill. Rubel unterschlagen worden sein. Die Zahl der Schulbigen beläuft sich angeblich auf mehr als 60, darunter mehrere hohe Beamte und fast alle Mitglieder der Direktion.

Eine echt amerikanische Mr kommt aus New York. Edison soll eine Erfindung gemacht haben, die es ermöglicht, mit einem verbesserten Zement, der in eiserne Gußformen gegossen werden kann, in 24 Stunden ein dreistöckiges, feuerfestes Haus für den Preis von 4000 Mk. zu bauen. Die Nachricht ist zu schön, um wahr zu sein.

Roosvelt als Varenjäger. Der Präsident von Nordamerika ist als großer Varenjäger bekannt. Dieser Tage nahm Roosevelt an einer Varenjagd teil. Er hatte das Glück, einen schwarzen Varen von 400 Pf. nach 5stündiger Verfolgung im Schiff durch einen Herzschuß zu erlegen.

In vielen Orten der weiteren Umgebung Wiesbadens,

n. a. solchen des gesamten Rheinganes etc. können wir noch ansehnliche Herren mit der täglichen oder gelegentlichen Berichterstattung betrauen. Ortskundige Einwohner, welche uns aus ihrer Gegend bei wichtigen Vorfällen und interessanten Ortsneuigkeiten prompt Nachricht geben wollen (am einfachsten und schnellsten per Postkarte), mögen sich gut, sofort schriftlich an uns wenden. Angemessene Honorierung und Portovergütung. Diskretion ist in jeder Beziehung zugesichert.

Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“.



Aus der Umgegend.

e. Viehricht, 22. Okt. Heute feiern die Eheleute Schulze Hermann Bilz von hier das Fest der silbernen Hochzeit. Schon gestern Abend wurde das Jubelpaar mit einem herrlichen Gesang des hiesigen evangelischen Kirchen-Gesangsvereins, dessen Vorstandsmitglied Herr Bilz seit Jahren ist, beehrt. Auch die gesamten Lehrer und Lehrerinnen der Lehr. v. Stein-Schule, an welcher der Jubilar bereits seit 16 Jahren als Beibell tätig ist, beehren die glücklichen Eheleute mit Blumenpenden und Gratulationen. Die Ehefrau Bilz ist durch die heutige Feier doppelt beglückt, denn sie feiert neben der silbernen Hochzeit auch noch ihren 55. Geburtstag. Das Jubelpaar erfreut sich des allerbesten Wohlbefindens.

er. Sonnenberg, 21. Okt. Der Rheinischen Weinkelerei Gebr. Wagner in Sonnenberg-Wiesbaden wurde auf ihr eigenes Verfahren zur Herstellung bergorener alkoholfreier Weine und Säfte das Deutsche Reichspatent erteilt.

*** Schierstein, 22. Okt.** In der gestrigen Sitzung des Herbstauschusses wurde beschlossen, die Weinlese mit Rücksicht auf die herrschende Witterung und den Stand der Trauben bis auf weiteres hinauszuschieben.

*** Erbenheim, 22. Okt.** Die Militärverwaltung hat in der Nähe unserer Gemeinde ein großes Gelände zur Errichtung eines Übungsplatzes für den Betrag von 300 000 Mk. erworben.

er. Erbenheim, 22. Okt. Vergangenen Sonntag fand im Saale des Herrn Peter Stein eine von etwa 100 Personen besuchte Versammlung statt zwecks Einführung der elektr. Beleuchtung. Ein Ingenieur aus Frankfurt referierte über die Vorteile einer elektrischen Beleuchtungs- und Kraftanlage. Herr Gastwirt Dr. H. Merlen sprach namens der Gemeindever-

tretung über den Nutzen der Elektrizität in den landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber Gas. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Einwohner durch das einmütige Unterschreiben der Fragebogen zeigen sollten, daß sie dem Fortschritt der Neuzeit nicht hindernd im Wege stehen wollen, zumal es auch mit unserer Straßenbeleuchtung noch sehr im Argen liege.

*** Bredenheim, 22. Okt.** Als am Montag früh die letzten Herbstbesucher das Lokal des Gastwirts Diefenbach verlassen hatten, wollte dieser die Petroleumtrichter auslöschen. Dabei verlor einer der Kronleuchter den Hohl und zertrümmerte auf dem Saalboden, wodurch das Petroleum explodierte und im Ru den Saal mit einem Flammenmeer erfüllte. Zum Glück konnte das Feuer bald erloscht werden, jedoch der Schaden verhältnismäßig gering ist. Verbrannt oder erheblich beschädigt sind eine ganze Anzahl Tische, Stühle und Bänke.

De. Hlörshelm, 22. Okt. Vom schönsten Wetter begünstigt ist unser Kirchweihfest ohne jeden Miston gut verlaufen. Die Wirte und Gubenbesitzer dürften ohne Zweifel ein gutes Geschäft gemacht haben, da der Besuch von auswärts ein so lohnender war. — Die Kartoffelernte darf hier als beendet betrachtet werden. Sie ist in Qualität und Quantität sehr gut ausgefallen. Das Malter wird durchschnittlich mit 5 Mk. bezahlt. — Morgen beginnt hier die allgemeine Traubenlese.

*** Alzey (Rheinhessen), 22. Okt.** Heute früh wurde in der Nähe des Bahnhofes die Leiche einer Frau aufgefunden, die vom Zuge überfahren worden war. Sie wurde als die 58jährige Frau Wien aus Alzey erkannt. Wie die Frau, die sich auf der Heimreise von Frankfurt nach Alzey befand, verunglückte, konnte noch nicht festgestellt werden.

*** Niederwalluf, 22. Okt.** Gestern hat nach 14tägigen Herbstferien der Unterricht in der hiesigen Volksschule wieder seinen Anfang genommen. — Das im Johannistal gelegene Grundstück des Weinhandlers Louis Müller von hier, 122 Auten, hat der Gärtnereibesitzer Reinhard Grallich von hier für die Summe von 3000 Mk. käuflich erworben.

n. Neuburg (Rheingau), 22. Okt. Am 10. November ist hier das beliebte, auch den Wiesbadern und Umgegend sehr stark besuchte Wingerfest in der durch ihre Original-Weine und gute Speisen weit und breit bekannten Wingerhalle.

a. Abelsbach, 21. Okt. Ein schwerer Unfall hätte sich heute am dem 12.30 Uhr ereignen können. Ein Mann von hier wollte noch auf den sich schon im Gange befindlichen Zug springen, wurde aber vom Trittbrett beiseite geschleudert und wäre um ein Haar überfahren worden. Die Aufregung unter den Passagieren war groß.

r. Winkel, 22. Okt. Laut Bechluss des hiesigen Ortsgerichts und des Herbstauschusses wurde die diesjährige Weinlese wie folgt festgesetzt: Von Montag, 28. bis einsch. Mittwoch, 30. d. M. findet eine allgemeine Traubenlese in hiesiger Gemarkung statt. Die Hauptlese beginnt am Montag, 4. Nov. und dauert bis einsch. 19. Nov. Vom 20. November ab gilt der Weinbergsschluß als aufgehoben.

*** Geisenheim, 22. Okt.** Der Arbeiter Richard zog sich bei seiner Arbeit in der Johannistal-Maschinenfabrik eine kleine Verletzung am Bein zu, die er aber wenig beachtete. Jetzt hat sich eine Blutvergiftung herausgebildet, an der er schwer krank darnieder liegt.

t. Rüdesheim, 22. Okt. Gestern fand in dem hiesigen Rathaus die diesjährige Versteigerung der Frankfurtersegen der Frühmessenweinberge und des Magdalenenweinberges statt. Das Ergebnis stellte sich auf rund 800 Mk. Der Zuschlag erfolgte unter Vorbehalt der Genehmigung des hiesigen Ordinarius.

*** Rüdesheim, 23. Okt.** Der Gefangenen-Aufseher Schwan in Eberbach b. Hattenheim ist zum 1. Januar als Gerichtsdienster an das hiesige Amtsgericht verlegt.

n. Brannbach, 22. Okt. Gestern hat hier die allgemeine Traubenlese begonnen. Das Wohlgeschmack schwankt in diesem Jahre, je nach der Lage der Weinberge, zwischen 70-80 Grad nach Oechsle. Bezahlt wird pro Zentner 18 Mk. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am Sonntag, 17. Nov., ein Konzert mit Ball zum Besten des Kriegerdenkmals.

n. Niederlahnstein, 22. Okt. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr brach ein Großfeuer aus, dem im Zeitraum von 1 Stunde fünf Häuser zum Opfer fielen; meistens wurden Kolonialwarengeschäfte und ein Tuschgeschäft betroffen. Der Brand dauerte um 9 Uhr noch fort. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

*** Niederseifers, 22. Okt.** Heute in früher Morgenstunde brannte die mit Erntedorräten reich gefüllte Scheune des Wäldermeisters Heinrich Raubheim vollständig nieder. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die Ausbreitung des Feuers auf Nachbargebäude zu verhindern. Das gelang dem dank der vorzüglich funktionierenden Hydranten der Wasserleitung mit bestem Erfolg.

*** Limburg, 22. Okt.** Ueber einen Fall von Tollwut in Frankung wird aus einem benachbarten Dorfe berichtet: Ein Lehrling in einem Limburger Geschäft wurde vor 12 Jahren von einem Hund gebissen. In die Heimat gebracht, zeigte sich Anfälle von Tollwut. Anfangs traten sie häufig auf, bis Eltern mühten oft Nachbarn herbeizuholen, um den Kranken im Bett zu halten. Später ließen die Anfälle nach und zuletzt unterließen sie ganz. Aber die Kräfte des jungen Mannes nahmen immer mehr ab, die Glieder verkrüppelten, es entstand ein hilfloser Krüppel. Wie Angehörige erzählen, liegt er nun seit 12 Jahren betäubt im Bett.

*** Limburg, 22. Okt.** Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen finden für Limburg-Stadt und Land Samstag, 2. Nov., nachm. 3 Uhr bezw. vorm. 9 Uhr im Schöngarten statt.

ii. Limburg, 22. Okt. Das in der Salzgrasse belegene größere Geschäft des Kaufmanns Arnet (ehemals Botschafts-Bahn- und Geschäftshaus) ging durch Kauf für 66 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Max Häbel, i. St. in Dabman. Über. Ferner kaufte das Limburger Elektrizitätswerk von dem Grafen v. Walderdorff auf Schloß Wolsberg einen hier gelegenen an die Rosen- und Adhroasse grenzenden Garten für 30 000 Mk. Das Wert will keine Anlagen erweitern. — Am Ritus Straßburger, der angeblich hier weilt, erlitt eines der besten Schulpferde gestern einen doppelten Weinbruch, jedoch es getötet werden mußte.

*** Frankfurt, 21. Okt.** Am Samstag nachmittag wurde die 5jährige Elisabeth Richter von einem Bromwagen der Viehbräuferei überfahren und schwer verletzt in die elterliche Wohnung verbracht. Montag Abend ist das Kind seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde auf den Friedhof verbracht, wo die gerichtliche Sektion stattfindet.



* Wiesbaden, 23. Oktober 1907.

Die Winter-Campagne beginnt.

(Eingefandt.)

II.

Dass der Magistrat die Einkommensteuer nicht erhöhen will, ist begreiflich; wenn es in Wiesbaden vermieden werden kann, so ist es ja im Interesse des Fremden zu- und sehr zu begrüßen; auch wegen der Gefahr der Steuerzuschläge bei der Grund- und Gewerbesteuer ist es besser, wenn es bleibt, wie es heute ist. Kommen wird es doch in wenigen Jahren und besonders im Jahre 1910 — wenn ein Teil der Akzise-Einnahmen fallen wird, die Kurtag — dieses Raubervort — wird immer nur ein unerreichbares Ideal bleiben, so verlockend es auch ist, eine Steuer zu belegen, welche die Fremden zahlen. Aber die Schwierigkeiten sind so unüberwindlich und bei dem zu klein geratenen Kurhaus-Saal unausführbar, daß man über diese Frage ruhig zur Tagesordnung übergehen kann. Dagegen darf man nicht, die Einnahmequellen unterschätzen, die der neue Kurhaus- und Kochbrunnen-Betrieb bietet. Ich will mich in einem Spezialartikel mit dieser so hochbedeutenden Frage befassen und nachweisen, daß sie seitens der Kurverwaltung noch immer mehr ausgenutzt werden kann, ohne die Fremden allzusehr zu belasten.

Wenden wir uns nun zu zwei Steuerborlagen, mit denen die Stadtverwaltung sich demnächst beschäftigen werden: die Reichs- und die Konzeptionssteuer. Daß es ein Akt der Gerechtigkeit ist, wenn jeder Haushalt für die Fortbringung seines Reichthums aufzukommen hat, steht fest, und trotzdem werden wieder viele saufen, daß sie zu schwer und ungerecht belastet würden; und wie richtig ist es, diese Last proportional auf alle Schultern zu verteilen. Wie in der Welt nichts vollkommen ist, so dürfte auch schwache Stellen bezüglich der Ladeinhäber insofern nicht zu leugnen sein, als sie etwas ungünstiger gestellt sind; aber das wird kaum zu umgehen sein, sonst dürfte das ganze Steuer-Soll einen Minimalbetrag ergeben.

Eine der merkwürdigsten Steuern ist die Konzeptionssteuer. Denn die wird von denen, welche sie zahlen müssen, gerne bezahlt. Daß die heutigen Inhaber von Konzeptionen sich mit aller Macht gegen diese Steuer wehren und von einer Aufhebung der Bedürfnisfrage nichts wissen wollen, ist ja so menschlich und verzeihlich; es wäre ja doch unnatürlich, wenn es anders wäre. Vom Sonderinteressen-Standpunkt haben sie ja recht. Aber welchen Standpunkt sollen in diesem Falle die Stadtväter einnehmen? Zwei Momente sind zu beachten: Entweder Konzeptionssteuer ohne Aufhebung oder eine solche mit Aufhebung der Bedürfnisfrage. Die erstere wird auch schon einen — wenn auch nicht sehr hohen — aber sicheren Betrag einbringen. Götter der Minister durch seinen Erlaß, welcher eine Maximalgrenze von 5000 M. festsetzt, die Frage nicht eingeeignet, dann würde sie auch ohne Aufhebung der Bedürfnisfrage sehr ergiebig sein. Die Männer, welche heute durch Beschluß der Akzise-Deputation in den Besitz einer Konzeption gelangen, würden gerne, sogar sehr gerne einen Obolus an die Stadt zahlen und wird, mit vielleicht einigen Ausnahmen, der Höchstbetrag verlangt, dann erhält die Stadtkasse eine schöne Steuer, gegen welche die alten Konzeptionsinhaber nicht das geringste einwenden können. Und wie wird durch diese Steuer der Akzise-Deputation ihr schweres, undankbares Amt erleichtert werden!

Denn mögen diese Männer noch so gewissenhaft die Frage, wie die Person prüfen, es kann doch vorkommen, daß sich beim besten Willen Ungerechtigkeiten einschleichen. Es wäre deshalb kein Wunder, wenn die Männer selbst den Wunsch im Herzen tragen, daß die Bedürfnisfrage aufgehoben und sie von dieser heißen Aufgabe befreit würden.

Eine Konzeptionssteuer ohne Bedürfnisfrage würde eine große Steuerquelle sein. Schaut man nach Mainz und Frankfurt, wo die Bedürfnisfrage nicht besteht, dann fragt man: warum ist sie hier eingeführt worden? Etwa um den Einkunftsbedarf zu beseitigen? Wer trinken will, kommt auch bei unserer Bedürfnisfrage nicht in Verlegenheit. Hat man denn in unseren Nachbarstädten so schreckliche Erfahrungen gemacht? Reineswegs! Es spielt sich das öffentliche Leben im Wirtschaftshaus genau so ruhig wie hier ab, und einen Unterschied sieht nur der, der ihn eben sehen will. Darum könnte ohne Bedenken die Bedürfnisfrage aufgehoben werden. Ein Schutz für eine Hebervermehrung untergeordneter Aneiden würde schon gefunden werden durch die Höhe der Lizenz, genau wie im benachbarten Gießen, wo sich die Lizenzsteuer vorzüglich bewährt.

(Schluß folgt.)

Moderne Kommunalpolitik und Wertzuwachssteuer

Das Thema, über das Herr Redakteur Möglicher gestern abend im Friedrichshof in einer vom Technischen Verein einberufenen Versammlung von etwa 60 Herren sprach, bedauerte zunächst, daß sich die bürgerlichen Kreise, abgesehen von der Sozialdemokratie, viel zu wenig mit der Kommunalpolitik beschäftigen und wies in diesem Sinne auf die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hin. Er kam dann zunächst auf den Städtebau, der eine Wissenschaft für sich sei. Gerade auf diesem Gebiete haben wir leuchtende Namen. Hier feierte die Technik Triumphe, der Städtebau sei von einschneidender Bedeutung für das Wohnungswesen der Gemeinde. Mit ihm müsse Hand in Hand eine verständliche Baupolitik gehen. Redner kritisierte die neue Wiesbadener Baupolitik-ordnung; er meinte, allzuharren Gegnern gegenüber, mußte Licht und Schatten hier gleichmäßig verteilen. Auf der anderen Seite beklagte er sich über die Behauptung

Unabhängig vom eigenen Standpunkt der Redaktion verdient auch Einsendungen von Vertretern abweichender Ansichten willkommen.

des Bestand-Verfalls, die teilweise nicht einmal der alten, für Preußen geltenden Normalordnung für Gefängnisbauten entspreche. Er kam dann auf die Wohnungsfrage zu sprechen. Ein Wohnungsreformer, der nicht Bodenreformer sei, könne über die Wohnungsfrage nicht mitreden. Er, der sich zu den Wohnungs- und Bodenreformern zählte, halte es für selbstverständlich, daß die Wohnungsfrage auch von der Verkehrsfrage beeinflusst wird. Wenn diese natürlich so gelöst werde, wie hier in Wiesbaden, dann sei eine gesunde Entwicklung unmöglich. Was die Stadt unter der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zu leiden habe, sei mit dem Ausdruck, sie sei „ein Unglück für Wiesbaden“, noch viel zu gering bezeichnet. Nunmehr kam Redner auf den hauptsächlichsten Teil seiner Ausführungen, die kommunale Steuerpolitik. Die Frage der Mittelbeschaffung für die Kosten der Stadt sei eine außerordentlich schwierige. Es gebe im Grunde überhaupt keine gerechte Steuer. Jede sei ein Zwangsbeitrag. Ein wunder Punkt in der Besteuerung ist, daß Hausbesitzer und Gewerbetreibende doppelt besteuert, dagegen die Kapitalisten in der Regel mit der einfachen Besteuerung auskommen. Redner wandte sich dann gegen die Schuldenwirtschaft der Stadt Wiesbaden, die allein 3 Millionen der Einnahmen als Zinsen beanspruche. Der Gesamtertrag der Einkommensteuer betrage nur 2,5 Millionen. Zur Deckung des Restbetrages und zur Bilanzierung des Einnahme-Kontos müßten im wesentlichen die privatwirtschaftlichen Betriebe der Stadt verhelfen. Redner kam dann wieder auf die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, die als wahre Geißel der Stadt bezeichnet wurde; er kritisierte weiter das Verhalten der städtischen Verkehrsdeputation, die nicht ihre Kräfte gegen die Süddeutsche ausgespielt habe. Eine ganz horrende Einnahme erziele die Stadt leider aus der Besteuerung der notwendigen Lebensmittel, die Akzise-steuer, die glücklicherweise 1910 in Wegfall komme. Nachdem sich Redner noch über die allgemeine progressive Einkommensteuer in bejahendem Sinne ausgesprochen hat, kommt er auf die neuen Steuern: die Wertverbesserungssteuer und die Wertzuwachssteuer. Zunächst die erstere: Sie sei im Prinzip durchaus gerecht, nur sei im Wiesbadener Statut zu unrichtig festgesetzt, daß die Steuer bei Herstellung und Erneuerung des Straßensystems und des Bürgersteiges erhoben, aber da, wo neue Verkehrsstraßen geschaffen werden (siehe Dohheimerstraße!) nicht erhoben werden soll. Dann die Wertzuwachssteuer. Für sie wäre er nur dann zu haben, wenn sie zur allmählichen Ablösung der ungerechten Umsatzsteuer diene. Die Wertzuwachssteuer kommt, denn sie ist eine der Steuern, die „fabelhaft gerecht“ sind, viel gerechter wie z. B. die Einkommensteuer. Der Wertzuwachs gehöre zum größten Teil nicht dem Hausbesitzer, sondern dem, der ihn geschaffen: der Allgemeinheit. Als Schüler Adolf Wagners sei er in diesem Punkte völlig mit diesem einverstanden!

Nach diesen Schlussworten des Referenten meldete sich in der Diskussion Herr Stadtverordneter Kalkbrenner zum Wort. Er sei in verschiedenen Punkten nicht einverstanden mit dem Referenten; aber er achte die Meinung des Gegeners. Ganz recht gebe er dem Referenten darin, daß die Ueberlassung des Straßenbahnmonopols an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft vielleicht der größte Fehler sei, der jemals im Stadtparlament gemacht worden ist. Und er würde trotz der ungeheuren Opfer für den vorzeitigen Ankauf der Straßenbahn durch die Stadt sein. Redner kommt nunmehr auf die Wertzuwachssteuer. Sie sei die „fabelhaft gerechte Steuer, die es gibt“, aber — Was ist denn Wertzuwachs? Einkommen und Wertzuwachs seien genau dasselbe. Die Ungerechtigkeit der Steuer liege darin, daß man die Steuer von dem Wertzuwachs einzelner Mafien, den Hausbesitzern, erheben will. Führen wir im Reich die progressive Einkommensteuer und im Reich die Wertzuwachssteuer ein, dann haben wir fabelhaft gerechte Steuern. Führen wir die Wertzuwachssteuer aber nur auf die Haus- und Grundbesitzer ein, dann wendet sich das Kapitel noch anderen Unternehmungen zu. Er glaube, daß durch eine städtische Wertzuwachssteuer eine gesunde Spekulation unterbleiben wird. Wenn wir sie in Wiesbaden einführen, werden sie unsere Vororte nicht einführen — und wir haben den Nachteil. Redner könne noch eine erfreuliche Mitteilung machen. Wir wollen dahin streben, daß die Umsatzsteuer fällt und die Grundsteuer ermäßigt wird. Und da wäre das kleinere Übel die Wertzuwachssteuer, um das größere zu vertreiben. Die Erträge durch diese neue Steuer werden auf 800 000 M. geschätzt. Und der Stadtkämmere habe ihm gegenüber erklärt, daß, wenn dem so ist, die rohe und ungerechte Umsatzsteuer auf die Hälfte ermäßigt wird. Redner spricht sich noch kurz für die Wertverbesserungssteuer aus und resumiert dann: Die Wertzuwachssteuer jetzt einzuführen, halte er für äußerst bedenklich; auch mit Rücksicht auf die rückwirkende Kraft. Es müsse aber jetzt schon Vorarbeiten getroffen werden, daß für 1910 nach Aufhebung der Akzise- und Mittel bereit stehen.

Nach einem Schlusswort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Justizpersonalien. Der Rechtskandidat Josef Winter von Schlangenbad ist, nachdem er seine Prüfung bestanden hat, zum Referendar ernannt und in dieser Eigenschaft dem Kgl. Amtsgericht in Nüßheim zur Beschäftigung zugewiesen worden.

Jahrplan der Wiesbadener Straßenbahn. Für unsere Abonnenten der Stadt Wiesbaden und den Ortskassen mit Straßenbahnanschlüssen liegt heute ein Winterfahrplan bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Eine Kritik der Wiesbadener Handwerkskammer. Der Vorstand des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Wiesbadens teilt uns mit: In der am Donnerstag abend im Hotel Lannhäuser stattgefundenen Vorstandssitzung des Verbandes baugewerblicher Unternehmer (Maurer- und Zimmermeister), Mitglieder des Deutschen Arbeitgeberverbandes, wurde dem Erstaunen über das Vorgehen der Handwerkskammer, welche Vorschläge zur Ernennung baugewerblicher Sachverständiger gemacht hat, ohne die betreffenden Korporationen zu fragen, den schärfsten Ausdruck gegeben. Es wurde zwar besonders betont, daß die Vorschläge diesmal wohl teilweise im Sinne des Verbandes ausgefallen seien, jedoch will derselbe in jedem Falle in so tief in das baugewerbliche Leben einschneidenden Fragen gehört sein. Eine Interpellation zur nächsten Vollversammlung der Handwerkskammer wird wohl nicht ausbleiben.

Es wurde auch der Wunsch laut, die Kammer möchte mehr Fühlung mit dem praktischen Leben nehmen, sie soll sich einmal staatliche und kommunale Bauverträge ansehen, ob alle darin enthaltenen Bedingungen billig und gerecht wären, statt von Kongress zu Kongress und von Ausstellung zu Ausstellung zu eilen. Mit solchen und ähnlichen praktischen Arbeiten, wie weiter oben angedeutet, wäre dem Handwerk weit mehr genützt. In einer späteren Sitzung wurde auch die geistige Nahrung, die das neue „Deutsche Handwerkerblatt der Kammerorgane“ seinen Lesern bietet, stark kritisiert. Große Heiterkeit erweckt ein Artikel, betitelt „Ein Rückblick auf die hiesigen Handwerks-Ausstellungen“. In dem Artikel heißt es wörtlich: Der gute Kern steckt noch in der Rinde, im Handwerk. Das hat die hiesige Ausstellung deutlich bewiesen. Aber die Rinde mußte aufgeschält werden, und das haben die Handwerker den Anzögern zu dieser Ausstellung zu verdanken. Die Schale der Rinde war hart und doch wurde sie geprenzt. Herrlich lag der Kern vor uns und wir haben ihn genossen. Er war zusammengefügt aus einer Reihe Leistungen, wie man sie von unseren Handwerkern kaum erwartet hätte.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Maurermeisters August Nagel zu Wiesbaden, Dohheimerstraße 123, ist am 17. Oktober das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Weiß zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Nov. bei dem Gerichte anzumelden.

Durch Gutmütigkeit befohlen! Der Hausbursche eines hiesigen Geschäfts, der am Samstag nachmittag mit dem Geschäftsführer über den Wismardring fuhr, wurde von einem jungen Menschen eruchtet, ihm etwas zu besorgen. Er ließ sich durch ein in Aussicht gestelltes Trinkgeld von 50 S verleiten, in das ihm bezeichneter Haus zu gehen, um die Bestellung zu erledigen und überließ das Geschäftsführer der Obhut seines Auftraggebers. Es stellte sich heraus, daß der Auftrag ein fingierter war und als der Hausbursche wiederkehrte, war der Auftraggeber mit dem Mord verurteilt. — Sie werden nicht alle!

Ein ungezügelter Angestellter. Der Hausbursche Wert war zeitweilig in einem Sanatorium in Bierstadt in Stellung und hat dort einen Gelddiebstahl von 20 M. unterzogen. Das Schöffengericht belohnte ihn dafür mit 4 Wochen Gefängnis.

Polizeinotiz. Durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 8. d. M. ist das Buch „Almanach des Boas Arts 1908, Supplement annuel d'étude académique“ wegen Vergehens gegen § 184 S.-G.-B. beschlagnahmt worden.

Tot geglaubt. Wir werden gebeten um Veröffentlichung, daß der unlängst im Standesamts-Register unter den Verstorbenen gemeldete Kaufmann Kanneberg aus Wiesbaden nicht identisch ist mit dem allbekannten Kaufmann und artistischen Leiter des gleichen Namens; derselbe schreibt uns vielmehr, daß er noch gar nicht aus Sterben denkt und dokumentiert sein Dasein mit folgenden launigen Versen:

„Als Auferstand'nen, gaffst mich jeder an vor Schreck,
Den in der Zeitung wähnt man als verstorben;
Noch hat des stillen Friedhofs herber, düsterer Fleck,
Sich keineswegs, halt' ernt' um mich beworben.“

Woh! war's ein Namensvetter, der gleich Abschied nahm
Wie viele And're von dem schönen Erdenleben;
Gottlob, daß keiner mehr von oben wieder kam,
Sonst hätt' ich schon manchmal schwere Pau' gegeben!

Ja, lieh' mein treu'ster Freund mich eines Tags im Stich,
Dann glaub' ich, wär' ich nimmermehr gesehn;
So aber lachte ich darob ganz fürchterlich —
Als ich von meinem Tode hörte, lesen.

Der teu'ren Freunde, gehen tausend auf ein Lot,
Das hat das Lebensschicksal oft bewiesen;
Dum sei dem mein'gen, doppelt in der Not,
Für seinen Beistand, Dank hinfort gepriesen.

Gott, wenn ich hier und da nicht immer gut gelaunt,
Am Stammtisch sitz' — im Denken halb verunselt,
Dann hat er leise, mir wohl heimlich zugerannt:
„Fort mit den Grillen — wird noch „Gins“ getrunken!“

Und darum hört mir Freunde, alle zu im Chor:
Ich seh' euch ein, just insgesamt als Erben;
„Mein treu'ster Freund, er nennt sich immerdar „Humor“,
Mit ihm kann man dereinstens fröhlich sterben.“
Wiesbaden-Waldstraße im Oktober 1907.

Sch. Kanneberg.

Ein brennender Lokomotivheizer. Bei dem Dienstag abend 7.58 Uhr in Bischofsheim fälligen Personenzug Mainz-Darmstadt schlugen bei der Einfahrt in den Bahnhof Bischofsheim beim Öffnen des Wäglers an der Lokomotive die Flammen so mächtig heraus, daß die Kleider des Heizers und Lokomotivführers Feuer fingen. Letzterer konnte den Brand so gleich löschen, ersterer jedoch war es nicht mehr möglich. Er sprang von der Lokomotive, die Kleider brannten weiter und verursachten schreckliche Brandwunden. Das Personal des Bahnhofs war rasch zur Stelle und leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Nachdem die Kleider abgerissen waren, nahm der Bahnarzt Dr. Haas eine kleine Operation vor, verband den Unglücklichen und überlieferte ihn dem St. Rochenhospital in Mainz. Mehr als ein Drittel des Körpers ist verbrannt. Der Verkehr erlitt durch den Vorfall eine erhebliche Störung.

10 000 Mark im brennenden Ofen. Ein eigenartiges Vorkommnis zeigt, wie wenig vorsichtig oft mit Wertpapieren umgegangen wird. Ein Wormser Herr hatte sich für 10 000 M. Wertpapiere gekauft und nahm diese in seine Wohnung mit, aus der er plötzlich abgerufen wurde; in der Eile legte er die Papiere in den Porzellanofen, wo er, in Ermangelung eines Kastenbrennens, diese als sicher aufgehoben betrachtete. Das wertvolle Objekt kam ihm während der nächsten Tage im Drange wichtiger Geschäfte in Vergessenheit, aber beim Eintritt der kühleren Witterung machte das Dienstmädchen Feuer in den Porzellanofen. Erst konnte man sich den entzündeten Rauch nicht erklären, bis der Hausherr nach Hause kam und die Wertpapiere zu seinem großen Schrecken total verkohlt vorfand. Glücklicherweise konnte auf den Kohlenresten noch deutlich die Art der Papiere abgelesen und auch der Ankauf nachgewiesen werden, so daß der Wert dem Besitzer nach Veranlassung der üblichen Sicherungsformalitäten ersetzt werden wird.

Balhalltheater. Am kommenden Freitag findet der zweite nachfreie Elite-Abend statt. Der erste nachfreie Abend, der dem Theater ein außerordentliches Haus brachte, hat gezeigt, daß die Einrichtung sich großer Beliebtheit erfreut. Auch für diesen Elite-Abend ist für ein besonders gewähltes Programm Sorge getragen. Bei dem jetzigen vorzüglichen Programm ist der Besuch nur bestens zu empfehlen.

* **Ordnungsleistungen.** Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin ist dem Stadtm. Rentner Friedrich Widel und dem Fräulein Helene von Noeder die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen worden.

* **Ein goldenes Jubiläum** feiert in diesem Jahre die Bierbrauerei-Gesellschaft zur Wollmühle die Konzeptionsfeier in Wiesbaden. Es sind jetzt gerade 50 Jahre verflossen, seitdem der „Bierbrauerei-Gesellschaft zur Wollmühle“ die Konzeptionsfeier in Wiesbaden erteilt wurde. Man mag heute die Registrierung dieser Tatsache vielleicht als nebensächlich betrachten; damals war die Konzeptionsfeier ein bedeutendes Ereignis, weil nun mit einemmale der lokale Bierkonsum durch die einheimische Produktion gedeckt werden konnte. Die Gesellschaft wurde mit 600 000 M. Grundkapital gegründet und erwarb die damalige Wollmühle für ihre Zwecke, deren Wasser als vorzüglich galt. Die heutigen Besitzer des Unternehmens, die Herren Gebr. Esch können mit Stolz die Feier des 50jährigen Bestehens der Brauerei feiern.

* **Seltene Auszeichnung.** Dem Kürschner Heinrich Jannasch wurde aus Anlaß seiner 35jährigen Tätigkeit in der Firma H. Opitz, Kürschner des Kaisers und Königs, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Gewiß ein Zeichen von großer Wertschätzung der Arbeit des Mannes. Seitens der Firma wurde Herr Jannasch durch eine entsprechende Ehrengabe würdige Anerkennung zuteil.

* **Die Einweihung des katholischen Johannisstiftes** soll kommenden Montag vormittag 11½ Uhr stattfinden. Am Vormittag desselben soll die kleine Hauskapelle durch Bischof Dr. Dominikus Willi feierlich geweiht werden.

* **Ein Frauenverdienstorden.** Das Frauenverdienstkreuz ist nach einem im Reichsanzeiger erschienenen kaiserlichen Erlass in einen Orden umgewandelt worden und soll aus zwei Klassen — in Gold und Silber — bestehen. Das mit der Krone ausgestattete Ordensabzeichen stellt ein gleichseitiges Kreuz dar, dessen Balkenenden breitellig ausgebreitet sind. Zwischen den Balken befinden sich stilisierte Vorherzweige. Ein um das Kreuz laufendes Band trägt auf der oberen Hälfte in blauer Emaille die Aufschrift „Für Verdienste“, auf der unteren Hälfte in gleicher Emaille Vorherzweige und in der Mitte in erhabener Form die Initialen der Kaiserin. Der Orden wird an einer Schleife aus weißem Seidenband auf der linken Brust getragen und rangiert unmittelbar hinter dem Eisernen Orden.

* **Mitglied des Preussischen.** Unter dieser Epithete wird aus Homburg gemeldet: Der Minister Breitenbach hat die Einweihung des hiesigen Magistrats, der Eröffnungsfeier des Bahnhofs am 24. d. Mts. beizuwohnen, abgelehnt.

?? **Bahnkurios.** Ein Liebricher Korrespondent schreibt uns: Mit der Inbetriebnahme der Station Lando sind die Eisenbahnverhältnisse in Wiesbaden doch ein wenig überholt zu haben. Auf verschiedenen Stationen der näheren Umgebung kann man jetzt, nach drei Wochen, nach Landesdenkmal noch keine Fahrkarten erhalten, weil den Vorherzweigen die Karte nach dort noch nicht bekannt gegeben und ihnen Fahrkarten nicht ausgestellt sind. Wer z. B. von Klausheim nach Landesdenkmal will, muß eine Fahrkarte nach Wiesbaden nehmen, aber erst einen großen Beamtenapparat in Bewegung setzen, damit bei dem Vorherzweigen von Landesdenkmal Meldung erstattet wird, daß der Reisende eine Fahrkarte nach Landesdenkmal hat. Dort hat man dann einen Aufenthalt am Schalter und verläßt den Anstalt der Straßenbahn.

* **Rebel.** Letzte und vorletzte Nacht verschwand die Welt in einem dicken, dunklen Nebelmeer. Ueber allen Dingen lag ein feuchter Umschlag. Die Lichter sahen aus wie entzündete Augen, rot und trüb. Schwer legte sich die dicke Luft auf die Lungen. Morgens verschwand der Spuk plötzlich und die Sonne hatte leichtes Spiel mit den Wolken der Nacht. Schlimmer noch war es am Rhein. Man schreibt darüber aus Mainz: „Ein Nebel, so dicht und andauernd, wie er nur selten beobachtet wurde, bedrückte gestern vormittag wieder das Rheintal und Rheingebiet. Um 10 Uhr vormittags war die Sonne noch nicht Herrin über die Nebelwolken. Der gesamte Schiffsverkehr, einschließlich des Lastverkehrs, war zur Untätigkeit gezwungen und selbst der Bahnverkehr wurde beeinträchtigt, da die Züge nur mit größter Vorsicht fahren konnten.“

□ **Geisteskrank** geworden im Angesicht des Todes. Im Jahre 1894 ist bekanntlich die „Brandenburg“ mit dem größten Teil ihrer Besatzung zu Grunde gegangen. Auf dem Schiffe befanden sich u. a. 4 Griesheimer, von denen 2 mit untergegangen sind. Unter den überlebenden Griesheimern befand sich der Heizer Heinrich Lebes. Die Katastrophe erfaßte ihn derart, daß er alsbald nachher zunächst an Gelbucht erkrankte und daß er seitdem nicht nur an Krämpfen leidet, sondern unter den Leuten seines Umganges, besonders wenn er spirituellen zu sich genommen hat, nicht mehr als geistesnormal gilt. Er macht allerlei Dummheiten, hat sich unlängst erst, obwohl seine Ernährungsverhältnisse keineswegs glänzende sind, für 24 M. Henden bestellt etc. etc. Heute war er vor der Strafkammer erschienen, um sich auf eine wider ihn erhobene Diebstahlsanklage zu verantworten. — Sein Verteidiger beantragte dort die Vertagung der Verhandlung und die Verladung einer ganzen Anzahl von Zeugen zu dem neuen Verhandlungstermin, welche sich über seinen Geisteszustand äußern sollen, und der Gerichtshof entsprach diesem Antrag auch.

* **Ein verachteter Heiratschwindler** namens Max Schiemang, wurde in Wiedenkapf verhaftet. Er ist früher als amerikanischer Major auf, so versuchte er diesmal als „Oberst Graf du Nassi“ sein Glück. Die Verhaftung erfolgte, noch ehe ihm der Schwindel, dessen Opfer die Tochter einer angesehenen Familie werden sollte, gelang. Er hatte erst im September eine dreijährige Indienstnahme verbüßt.

Wiesbadener Männergesang-Verein (E. V.) Wiesbaden. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr findet in der „Wartburg“ ein Konzert des erblinden Pianisten Emil Fischer mit außerordentlichem Programm statt, worauf nochmals hingewiesen sei.

?? **Winter auf dem Schlaferskopf.** Den nicht gerade sehr zahlreichen wintertlichen Ausflugsgelegenheiten in der Umgebung der Stadt wird sich in diesem Jahre eine neue zugesellen. Der Wiesbadener Verschönerungsverein läßt neben dem Kaiser Wilhelm II. Turm auf dem Schlaferskopf ein massives landhausartiges Gebäude errichten, das neben Wirtschaftsräumen eine Wohnung enthält. Der Bau ist schon so weit gefördert, daß er in etwa fünf bis sechs Wochen in Betrieb genommen werden können. Es wird dann darin eine Wirtschaft eröffnet, die das ganze Jahr dem Verkehr offen gehalten wird, so daß der Schlaferskopf in der weiteren Umgebung der Stadt der einzige Ausflugsort sein wird, der zu jeder Jahreszeit besucht werden kann und gleichzeitig ein gastliches Obdach bietet. Wie

der Verschönerungsverein zu seiner Benützung feststellen kann, steigert sich der Besuch dieses herrlichen Ausflugs mit jedem Jahre. Auch in den letzten Tagen war die Schar der Besucher recht beträchtlich, wenn auch der Genuß der wunderbaren Aussicht besonders gegen den hereinbrechenden Abend oft durch wallende Nebelschleier beschränkt wurde.

* **Die Wiesbadener Bäckergehilfen** hatten gestern, Dienstag, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wellenstraße 41, eine gutbesuchte öffentliche Versammlung, in welcher sie sich mit einer Eingabe an den Bundesrat betr. eines Ruhetages in der Woche beschäftigten. Das einleitende Referat hatte der Kollege Dengel von hier. An der Hand reichhaltigen Materials bemühte er sich, den Anwesenden die Durchführbarkeit des Geforderten klar zu legen. Die Ausführungen wurden ruhig entgegen genommen und schloß der Referent unter begeistertem Beifall. In der lebhaften Diskussion sprachen eine Anzahl weiterer Redner, immer wieder betonend, daß man von Seiten der Regierung bisher nichts getan habe. Man müsse nun versuchen, mit Hilfe der Organisation den Ruhetag zu erkämpfen. Es wird dann folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die öffentliche Versammlung der Bäcker und Konditoren nimmt mit Befriedigung Kenntnis davon, daß nun endlich von Seiten der Reichsregierung Anstalten zur gesetzlichen Einführung eines wöchentlichen Ruhetages für alle Arbeiter und Arbeiterinnen im Bäcker- und Konditorengewerbe gemacht werden. Die Versammelten halten eine recht baldige gesetzliche Festlegung der sechsstägigen Arbeitswoche für die in Frage kommenden Arbeiter nicht allein im Interesse ihrer selbst, sondern auch im Interesse des gesamten Gewerbes für dringend notwendig, da nur hierdurch dem Bäckergerwerbe sehr aufreibende wirtschaftliche Kämpfe um Durchführung dieser Forderung erspart werden. Die Versammelten halten es nämlich nach wie vor für ihre heiligste Aufgabe, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Durchführung einer stündigen wöchentlichen Ruhezeit für alle Hilfskräfte im Bäckergerwerbe zu wirken, und zwar so lange, bis diese Forderung auf gesetzlicher Basis in befriedigender Weise geregelt ist. Die Versammelten gestatten sich nun, im Anschluß an ihre bereits im Herbst 1904 an den Hohen Bundesrat eingereichte Petition bezüglich der Ruhezeit für alle Hilfskräfte im Bäcker- und Konditorengewerbe nochmals ihren Standpunkt in dieser Frage klarzulegen.“ (Folgt die Forderung.)

* **Ein interessantes seltenes Gastspiel** steht für kommenden Samstag in der Mainzer „Stadthalle“ bevor. Dem überaus rührigen Restaurateur Böhmeyer ist es unter Aufwendung großer Mittel gelungen, die in ihrer Kunst einzigartige zurzeit bedeutendste spanische Tänzerin Rosario Guerrero zu einem einmaligen Gastspiel am Samstag abend zu gewinnen. Die Künstlerin, welche nur an die Bühnen von Ruf Engagements annimmt, wird von der maßgebenden Presse als eine Künstlerin von ganz hervorragender Bedeutung gefeiert und auch das Publikum war enthusiastisch von ihrer dramatischen Talents. In einem Platte heißt es u. a.: Wenn sich ihr schöner Körper zum Schall der Kastagnetten rhythmisch wiegt, wenn jede Geste zum Wort, und jeder Blick zur berausenden Lockung wird, dann ist dies das Sinnbild dämonischer Verführung. In einer Pantomime, „Dolch und Rose“ benannt, konnte Rosario Guerrero alle Details ihrer Kunst, ihrer Grazie, ihrer Geschmeidigkeit und ihres Mimikspieles zeigen. So umschwebte und berückte sie den Banditen, der es auf ihre Lippen abgesehen, so entlockte sie ihm den Dolch, mit dem sie sich die Freiheit schafft und den niederstößt, dessen Sinngehalt sie im verführerischen Spiele entfacht hat. Der Künstlerin, die in Louis Paglieri einen guten Partner hat, ward rauschender Beifall zuteil. — Fräulein Guerrero will auch in Mainz die Besucher mit der passenden Pantomime fesseln. Neben der Künstlerin wird Herr Kapellmeister Schleifer mit seiner 117er Kapelle einen außergewöhnlich künstlerisch-musikalischen Genuß bieten. Dazu die verhältnismäßig billigen Preise.

Letzte Telegramme.

Die 1. und 2. Frau. (Friedrichshagen.)

Berlin, 23. Okt. Auf dem Friedhofe in der Magistraße in Schöneberg feuerte gestern vormittag die 63jährige geschiedene Frau Berta Ehring auf die 53jährige jetzige Frau Ehring mehrere Schüsse ab und verletzte diese am Auge. Die Täterin wurde verhaftet. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht und Rache.

Neue Verfassung für Rußland.

(Siehe auch Pol. Leitartikel.)

Paris, 23. Okt. Seit Parisien berichtet aus Petersburg: Es heißt, der Zar habe eine neue Verfassung unterzeichnet, welche veröffentlicht werden soll, falls auch die dritte Duma sich als arbeitsfähig erweisen sollte. Die Duma würde in diesem Falle ihrer gesetzgebenden Vollmacht beraubt und zu einer beratenden Körperschaft herabgedrückt werden.

Berlin, 22. Okt. Graf Runo Wolke hat den bekannten Arzt Dr. Georg Mergbach als Zeugen und Sachverständigen für den Brauch gegen Harden laden lassen. Lemberg, 23. Okt. Ein unter Choleraverdächtige Erscheinungen erkrankter Dopingagent Glanz ist gestern bereits gestorben.

Kiew, 23. Okt. Hier und in Mohilew hat die Cholera derartige Ausdehnung angenommen, daß sämtliche Krankenhäuser und Choleraabteilungen überfüllt sind und die Kranken in ihren Privatwohnungen belassen werden müssen.

Ottawa, 23. Okt. Der zwischen Ottawa und Tokio anläßlich der Krawalle in Vancouver gepflogene Schriftwechsel ist veröffentlicht worden. Nach demselben ersuchte der Premierminister Laurier den englischen Vizekonsul in Tokio, Macdonald, telegraphisch, dem Kaiser von Japan ausdrücklich zu versichern, daß Kanada alles aufbieten werde, um einer Wiederholung der bedauerlichen Vorkommnisse vorzubeugen. Der Kaiser erklärte sich damit befriedigt.

London, 23. Okt. Gerüchtheilweise verlautete gestern, daß der Handelsminister Lloyd George beabsichtige, den Eisenbahn-Gesellschaften einen Vorschlag zu machen, die Reinigungs-Verbindlichkeiten mit ihrem Personal einem Ausschuss zu unterbreiten, der sich aus Mitgliedern beider Häuser des Parlaments zusammensetzen soll.

New York, 23. Okt. Die Direktoren der Vereinigten Frachtschiffahrtsgesellschaft haben beschlossen, die in der Rot geratene Ankerboder Fracht Compagny bis zu 50 Millionen Dollar zu unterstützen. Morgen allein hat sich zu 25 Millionen erhoben. Die Lage ist äußerst ernst.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Rüstel, beide in Wiesbaden.

Ausgabestellen

des
Wiesbadener Generalanzeiger,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.

Eine Sondergebühr bei den Zweigstellen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage kostenlos verabfolgt

Ablerstraße, Ecke Hirschgraben — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.

Ablerstraße 23, bei Schott, Kolonialwarenhandlung.

Ablerstraße 55 — bei Müller, Kolonialwarenhandlung.

Ablerstraße 3 — bei Kriehing, Kolonialwarenhandlung.

Ablerstraße 10 — Johann Ruff, Glasbier- u. Viktualienhandlung.

Ablerstraße 25 — bei Schäfer, Kolonialwarenhandlung.

Vertrammstraße — Ecke Zimmermannstraße — bei E. Kappeler, Kolonialwarenhandlung.

Nismarckring 8 — bei V. Frank, Kolonialwarenhandlung.

Meißnerstraße — Ecke Sellmündstraße bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.

Erbsackerstraße 2, Ecke Walluferstraße — J. Frey, Kolonialwarenhandlung.

Grabenstraße 9 — bei Vester, Obst- und Kartoffelhandlung.

Goethestraße — Ecke Dranienstraße — bei Wilhelm Klee, Kolonialwaren und Delikatessen.

Sasengarten — bei Eichhorn, Mainzer Landstraße 16.

Sasengartenstraße 3 — bei Weber, Kolonialwarenhandlung.

Selenstraße 16 — bei M. Konnenmacher, Kolonialwarenhandlung.

Sellmündstraße, Ecke Meißnerstraße — bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.

Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Büch.

Hirschgraben, Ecke Ablerstraße — bei A. Schüller, Kolonialwarenhandlung.

Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Kolonialwarenhandlung.

Jahnstraße, Ecke Meißnerstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.

Jahnstraße, Ecke Bietring — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.

Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Kolonialwarenhandlung.

Mainzer-Landstraße (Arbeiter-Kolonie) — bei Jul. Seibel, Mainzer-Landstraße 16.

Mainzer Landstraße 2 (für Sasengarten) bei Eichhorn (Friedrichshagen).

Moritzstraße 6 — bei Voh, Gemüsehandlung.

Moritzstraße 28 — bei Hestrich, Bigarrengeschäft.

Moritzstraße 46 — Juch, Kolonialwarenhandlung.

Niederwaldstraße — Ecke Schiersteinerstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.

Nerostraße, Ecke Querstraße — Michel, Papierhandlung.

Nerostraße, Ecke Räderstraße — bei C. D. Walb, Kolonialwarenhandlung.

Dranienstraße — Ecke Goethestraße — bei Wilhelm Klee, Kolonialwaren und Delikatessen.

Platterstraße 48 — bei Herz, Kolonialwarenhandlung.

Querstraße 3, Ecke Nerostraße — Michel, Papierhandlung.

Raunthalerstraße 20 — bei W. Datz, Kolonialwarenhandlung.

Räderstraße 7 — bei D. Boraszi, Kolonialwarenhandlung.

Räderstraße, Ecke Nerostraße — bei C. D. Walb, Kolonialwarenhandlung.

Saalgasse, Ecke Webergasse — bei Wilh. Gräfe, Drogerie.

Schanplatz 7, Ecke Schanstraße — bei J. Wöb, Kolonialwarenhandlung.

Schachtstraße 10 — bei J. Köhler, Kolonialwarenhandlung.

Schachtstraße 17 — bei S. Schott, Kolonialwarenhandlung.

Schachtstraße 30 — bei Chr. Ceupelmann & Co., Kolonialwarenhandlung.

Schiersteinerstraße — Ecke Niederwaldstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.

Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heing., Kolonialwarenhandlung.

Steingasse, Ecke Lehrsstraße — bei Louis Böller, Kolonialwarenhandlung.

Steingasse 29 — bei Wilh. Rauch, Kolonialwarenhandlung.

Walramstraße 25 — Schumacher, Kolonialwarenhandlung.

Webergasse, Ecke Saalgasse — bei Wilh. Gräfe, Drogerie.

Wörthstraße, Ecke Jahnstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.

Wörthstraße 9 — bei A. Ohlemacher, Kolonialwarenhandlung.

Bietring, Ecke Jahnstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.

Zimmermannstraße — Ecke Vertrammstraße — bei E. Kappeler, Kolonialwarenhandlung.

Wiesbadener-Mosbach.

Wangasse 14 — Carl Schmidt.

Brunnengasse 2 — Frau Klingelhöfer.

Telegraphischer Kursbericht

der Berliner und Frankfurter Börsen,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8 Hiesfeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurs:	Vom 23. Okt. 1907
Oesterr. Kredit-Aktien	198.50	198.60
Diskonto-Kommandit-Ant.	171.80	171.80
Berliner Handelsgesellschaft	154.20	154.50
Dresdener Bank	141.—	141.50
Deutsche Bank	223.20	223.50
Darmst. Bank	127.—	—
Oesterr. Staatsbahn	139.75	139.70
Lombarden	—	98.10
Harpenr.	103.70	103.75
Gelsenkirchener	194.30	194.75
Bochumer	202.70	203.25
Laurahütte	223.60	—
Packfabrik	126.80	126.25
Nordd. Lloyd	112.—	112.—
Russen	79.20	—
Baltimore	177.70	—
Türkenlose	—	—
Phönix	—	—
Japaner	—	—
Schaffhausen'sche Bk.	—	—
Edison	—	—

Stadtverordnetenwahlen in Wiesbaden.

Freie Aussprache.

Mater dieser Rubrik gelangen Einwendungen aus allen Kreisen — einerlei von welcher Partei, Interessengruppe oder sonstiger Vereinigung — zur Veröffentlichung. Die Redaktion.)

Zur Wahl.

In der vorgestrigen Abendausgabe eines hiesigen Blattes erschien ein Artikel, welcher die Stellungnahme der politischen Parteien zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen bespricht.

Es wäre ja wirklich schmerzhaft, wenn die bürgerlichen Parteien auf dem jetzt eingenommenen Standpunkte, sich auf eine gemeinsame Kandidatenliste nicht zu einigen, stehen blieben. Daß dies aber leider der Fall zu sein scheint und alle Brücken abgebrochen sind, dieses Ziel zu erreichen, darf wohl mit Sicherheit angenommen werden. Zweifellos ist der Gewährsmann des betr. Blattes einer derjenigen Herren, der einen Sitz im Vorstände der politischen Parteien hat; zweifellos gehört er auch der Freisinnigen Volkspartei an; sonst würde er sein Loblied derselben in der „Koalitionsfrage“ nicht zu laut ertönen lassen. — Daß aber der Herr Gewährsmann in der größten Offenlichkeit immer den verhöhrenden Ton anschlägt, während er im eigenen Munde doch stets einer derjenigen ist, die das „Kriegsbeil“ nie zur Ruhe kommen lassen, muß doch sehr verwundern.

Wie kommt es aber nun, daß gerade diejenigen, die sich um ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien aufrichtig bemühen und bemüht haben, im Stiche gelassen werden? Herr Rechtsanwalt v. Ed ist doch bestimmt auf der erstinstigsten Bemüht gewesen, eine Einigung bei der letzten Reichstagswahl durch den bekannten Vorschlag herbeizuführen. Herr v. Ed ist auch unzweifelhaft einer derjenigen unserer Stadtverordneten mit, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt und sich ganz besondere Verdienste erworben hat. — Weshalb wird er von der Freisinnigen Volkspartei nicht auch zur Wiederwahl in Vorschlag gebracht? Im etwa solchen Kandidaten Platz zu machen, die auch von einer Ruhe des „Kriegsbeils“ nichts wissen wollen?

Daß im allgemeinen ein Handinhandgehen in wichtigen Fragen gerade von den Freisinnigen bei uns nicht befürwortet wird, zeigte ja die letzte Reichstagswahl und auch viele Fälle der vorausgegangenen Stadtverordnetenwahlen. Der Verlust des Reichstagsmandates für die bürgerlichen Parteien ist nicht allein dem Verhalten des Zentrums im Rheingau zuzuschreiben. Wie festgestellt wurde, hat das Zentrum in der Stadt tatsächlich die staatsverhaltende Partei unterstützt. Dagegen aber wurde von Herren des Freisinn eine Agitation für die Stichwahl betrieben, die dahin zielte, den nationalliberalen Kandidaten folgen zu lassen. Gewiß läßt auf das Konto des Freisinn ein ganz beträchtliches, wenn bei den Stadtverordnetenwahlen die 3. Klasse an die Sozialdemokratie verloren gehen sollte.

Ob nun die Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei und der ihr anhängenden Vereine so fest im Sattel sitzen, wie der Gewährsmann zu versichern meint, wollen wir noch dahingestellt sein lassen. Jedenfalls soll sich aber keiner den Akt abgeben, auf dem er sitzt.

Die Herren an diesem Ruder mögen doch endlich bedenken, daß das Maß der Verheerung und Verbitterung nun voll genug ist und die einsichtigen Wähler ganz energisch gegen solches Verhalten protestieren.



Briefkasten

Väckermeister Klein. Es kommt darauf an, ob der Wähler einen Sammler findet, dem der betr. Taler gerade in der Sammlung fehlt. Die hiesige Firma Glück hat die betr. seltene Münze immerhin schon zu 3,10 M. abgegeben.

Anstellung auf dem Schiffe. Zutünftig ist das Marine-Stationskommando der Ostsee in Friedrichsort bei Kiel. Sie können sich ev. zunächst auf dem hiesigen Bezirksamt erkundigen, aber auch in unserer Redaktion näheres erfahren. Soll der junge Mann dagegen nicht bei der Kriegsmarine, sondern bei der Handelsmarine ankommen, können Sie an die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg oder an den Norddeutschen Lloyd etc. schreiben.

M. Gelenenstraße. Es gibt einen österreichischen Reichsrat und einen ungarischen Reichstag. Das Befehlsgewalt bezüglich der gemeinsamen Staatsangelegenheiten der beiden untrennbaren konstitutionellen Monarchien haben die sog. Delegationen, Ausschüsse der genannten zwei Parlamente von je 60 Herren. Sie abwechselnd in Wien und Budapest. — Das kann vorkommen, namentlich sind auch viele preussische Unteroffiziere in der bayerischen Armee.

Stammisch Herzog a. Nassau. Das Verhältnis der drei einzelnen Wähler-Abteilungen zu einander entspricht der Drittel-Verteilung der Gesamtsumme der Steuer-Beträge, wobei auf jede Abteilung ein Drittel entfällt. In der dritten Abteilung kommen diejenigen Wähler hinzu, die vom Staate zu einer Steuer nicht verpflichtet sind. Jede Abteilung wählt aus der Zahl der stimmberechtigten Bürger ein Drittel der Anzahl der zu wählenden Stadtverordneten. Von den Wahlberechtigten entfallen auf die dritte Klasse ca. 15.000, auf die zweite Klasse 2500. Zur dritten Abteilung gehören diejenigen Wahlberechtigten, welche jährlich 240,20 M. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindefürer. Zur zweiten Abteilung sind diejenigen Wahlberechtigten zu zählen, welche von 250 M. 20 S. herab bis zu 294 M. 40 S. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten. Die erste Abteilung umfaßt diejenigen Wahlberechtigten, welche 296 M. 18 S. und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Nochmals die Bürgermeistereiwahl in Gaus.

Der im Sprechsaal des Wiesbadener General-Anzeiger Nr. 240 vom 13. d. Mts. enthaltene Artikel über die Bürgermeistereiwahl in Gaus am Rhein erscheint bei genauem Zusehen im Gewande eines letzten Verjucks.

Daß die Herren Stadtverordneten mit dem Magistrat als Reute geschildert werden, welche nicht verstanden hätten, die sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen, ist angesichts der mit 14 von 15 Stimmen vollzogenen Wahl eine darum nicht weniger als unüberlegte Behauptung.

Im höchsten Grade ungehalten über den unerwünschten Ausfall der Wahl, haben die angeleglichen „Mehrere Bürger“ (!) einen Weg beschritten zur nachträglichen Hintertreibung derselben, der, wie gesagt, als letzter Versuch anzusehen ist, um eine nach ihrem Dafürhalten verfahrenere Sache wieder in das richtige Geleise zu bringen.

Die Konsequenzen in dieser Falle, also die für die Gemeinde nachteiligen Folgen, sollen sich nun daraus ergeben, daß der neugewählte Bürgermeister weder körperlich gesund, noch geistig auf derjenigen Höhe sei, um allseitig und jederzeit im Dienst der Gemeinde tätig sein zu können.

Was mit bezug hierauf an Verdächtigungen und übler Nachrede, teils offen, teils in nebenbei eingeflochtenen unbewiesenen Behauptungen geleistet wird, überlassen wir, ohne dabei auf eine vielleicht später nötig werdende eingehende Kritik zu verzichten, vorläufig dem gesunden Urteil der Einwohnerschaft Gaus.

Was wir aber verlangen können, das ist, daß man offen Farbe bekundet. Heraus mit der Sprache! Worauf gründet sich die gegen den nach sorgfältiger Ueberlegung gewählten Bürgermeister geltend gemachten Behauptungen? Aus welcher Quelle sind die Angaben geflossen? Wer ist Bürge für ihre Richtigkeit und wer trägt die Verantwortung dafür? Ersi wenn dies klargestellt ist, läßt sich weiter reden, wenn nicht, so mögen die „Mehrere Bürger“ auch hieraus die Konsequenzen ziehen und sich des Sprichworts erinnern: „Zuvor getan, nachher bedacht, hat manchen in groß' Leid gebracht!“

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal - Herrenchiemsee - Rundfahrtweg - Neroberg - Griechische Kapelle.

Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person, Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kur-Orchester. Leitung: Kapellmeister Herr H. IRMER.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Ouverture z. Op. „Die Krondamanten“ | D. F. Anber |
| 2. Czaras Nr. 6 | G. Michels |
| 3. Vorspiel z. Op. „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck |
| 4. Scherzo a. capriccio Fis-moll | F. Mendelssohn Lachetitzky |
| 5. Schneeglöckchen, Walzer | Joh. Strauss |
| 6. Ouverture z. Op. „Der Waffenschmied“ | A. Lortzing |
| 7. Phantasie aus der Oper „Stradella“ | F. v. Flotow |
| 8. Hasarenritt | F. Spindler |

Abends 8 Uhr.

Leitung: Herr Ugo Afferri, städt. Kapellmeister.

Operetten- und Walzer-Abend.

- | | |
|--|------------------|
| 1. Ouverture z. Operette „Isabella“ | F. v. Suppé |
| 2. Phantasie a. d. Operette „Die Fledermaus“ | Joh. Strauss |
| 3. Gnomentanz, Polka barleike | E. Meyer-Helmond |
| 4. Im Sternenglanz, Walzer | E. Waldteufel |
| 5. Ouverture z. Operette Orpheus in der Unterwelt | J. Offenbach |
| 6. Entr'acte, Gavotte | E. Gillet |
| 7. Schatzwalzer a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“ | J. Strauss |
| 8. Ouverture z. Operette „Der Bettelstudent“ | C. Millocker |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Einladung auf den Zyklus von 12 grossen Künstler-Konzerten.

GESANG:

Damen: Frida Hempel, Lilli Lehmann, Beria Morena, Margarete Preuss-Matzenauer. Herren: Dr. Alfred von Bary, Theodor Bertram, Fritz Feinhals, Alois Pennarici, Felix Senius.

KLAVIER:

Germaine Renaud, Ferruccio Busoni, Leopold Godowsky, Mark Hambourg, Moriz Rosenthal.

VIOLINE:

Isolda Menges, Alexander Petschnikoff, Florizel von Reuter, Jacques Thibaud.

VIOLONCELL:

Professor Julius Klengel.

Änderungen des vorstehenden Programmes bleiben vorbehalten.

Für den orchestraalen Teil

sind von Novitäten in Aussicht genommen:

Hermann Bischoff: Symphonie in E-dur, op. 16. — Max Reger: Variationen und Fuge. — Bernhard Sekles: Sorenado op. 14. — Jean Sibelius: Pan und Echo, op. 59. — Balazars Gastmahl, op. 51. — Leone Sinigaglia: Danze piemontesi, op. 31, Nr. 1. — Leone Weiner: Sorenado F-moll, op. 3.

Abonnements-Preise für sämtliche 12 Konzerte:

Lorensitz 48 M.

1. Parket 1.-12. Reihe 49

1. Parket 13.-2. Reihe 36

2. Parket 30

Ranggalerie 30

Ranggalerie Rückst. wird im

Abonnement nicht abgegeben.

Kassen-Preise:

Lorensitz M. 5.—

1. Parket 1.-12. Reihe 4

1. Parket 13.-22. Reihe 3,50

2. Parket 3.—

Ranggalerie 3.—

Ranggalerie Rückst. 2,50

Vorausbestellungen für das Abonnement auf sämtliche 12 Konzerte werden bis Montag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, entgegengenommen. Bei mündlicher Bestellung erfolgt die Anshandlung der Karten für alle 12 Konzerte gegen Zahlung des Abonnementspreises sofort. Anmeldungen nimmt die Kurkassa entgegen. Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien Mitgliedern benutzt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse optische Werkstatt 7097 C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse 8.)

Königliche Schaniwiele.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

5. Vorhehlung. Abonnement C.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carre und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Sambert. Musik von Ambrose Thomas.

Wilhelm Meister	Herr Hensel
Charlotte	Herr Schwesler.
Blüchel	Herr Janger.
Paetel	Herr Klopff
Mignon	Herr Hans
Baron, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande	Herr Krebs
Paetel's Bräutigam	Herr Andriano
Der Fürst von Tiefenbach	Herr Schwab.
Baron von Rosenberg	Herr Walzer.
Seine Gemahlin	Herr Ulrich
Ein Diener	Herr Spitz
Ein Souffleur	Herr Wink.
Antonio, ein alter Diener	Herr Strick
Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen, Kellner und Kellnerinnen, Zigeuner u. Zigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe, Bediente,	
Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien, gegen 1790.	

Vorhergehende Länge, arrangiert von Annetta Salbo:

1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Peter, Jacob, Rohndorf, Schneider u. Weißer, Herren Batschi u. Carl, sowie dem Ballet-Perfonale. — II. Bohemienne, ausgeführt von Fr. Peter den Kochen: Fels, Szamann, Weiser, Leicher, Mann, Merian, Schmidt, Kappes, Mohr, dem Corps de Ballet sowie von dem gesamt. Personale.

Russische Zeitung: Herr Professor Schlar.

Spieleitung: Herr Regisseur Krebs.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Ende 10 Uhr

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt
Bewährtestes Institut 1. Ranges

für
Damen u. Herren.

Nur
38 Rheinstrasse 38,

Gde. Marktstraße.

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechselrechnung, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Handschrift,
Vermögensverwaltung.
Nur erate, theoretisch gebildet u. praktisch erfahrene
Lehrkräfte. 8045

Besondere Damen-Abteilungen.

Prospekte, ausführliche etc. frei durch die Direktion.

Akademische Zischneide-Schule

von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. Et.

Erste, älteste u. preisv. Fachschule am Platz
und sämtl. Damen- und Herren, Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt, leicht faßl. Methode, Vorschl., prakt. Unter. Gröndl.
Ausübung f. Schneiderinnen u. Dirckr. Schül. Kunt tägl. Kost. w.
zugelassen. und einger. Taillenmaß, inkl. Futter-Anc. Mt. 1,25,
Modisch. 75 Pfa. bis 1 Mt.
Büsten-Verkauf: Radb. schon von Mt. 3.— an. Stoff
von Mt. 6,50 an, mit Ständer von Mt. 11.— an.

Aerzte-Tafel.

Von der Reise zurück:

Zahnarzt Zentner, Rheinstrasse 71. Telephon 3928

8821

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28

Wilhelmstrasse.

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jakob Fuhr kauft man reell und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platz
in allen Sorten recht solide gearbeiteten
neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen
nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner:
Abteilungen und großes Lager
Preis in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polier- und Schreiner-Werkstätte im Hause.
Rebitten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbel-
haus Bleichstraße 18. Tel. 2797. 414

Nachtrag

Vermietungen

Albrechtstr. 23, 2. St., schöne 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. sof. oder später zu verm. Näheres Bb. 2. 8917

Craniestr. 24, schön möbl. 2-Zim. zu verm. Näh. v. 8904

Moritzstr. 11, bei Gengen, fein möbl. Zimmer mit Pension (M. 55.—) zu verm. 8917

Stellengefuche

Junge lebenslustige, gebildete Dame

sucht Stellung bei älterem Herrn oder Dame, zur Bedienung und Unterhaltung. Offerten unter J. 8578 an die Exped. d. Bl. 8920

Durchaus zuverlässige

Person

(Alt. Mädchen od. kinderl. Witwe) zur Bedienung alter pflegebedürft. Dame sof. gef. Beste Empfehlungen notwendig. Jahresstellung. Genaue Off. mit Lohnanspr. u. S. 8925 an die Exped. d. Bl. 8925

Offene Stellen

Sauberer, fleißiger Hausbursche, der Klafffahren kann, auf sof. gef. Scheffel, Weberstraße 13. 8913

Ein Schneidergehilfe gesucht 8918 Herrnmühlstraße 5.

Verkäufe

Junger Hund

abzugeben 8931 Philippstraße 20 p.

Ein Zweispänner-Gespann

(gelb halt.) wenig geb., zu verk. Saalstraße 4/6, bei Kaiser. 8929

Geschäfts-Zirkuläre in Schreibmaschinenschrift

finden erfahrungsgemäss viel grössere Beachtung, als solche in gewöhnlicher Druckschrift.

Diesem Zwecke ist die in vorliegenden Zeilen gedruckte Schreibmaschinenschrift angepasst, die den damit hergestellten Drucksachen den Charakter des mit der Schreibmaschine Geschriebenen verleiht.

Wir empfehlen solche Zirkuläre bei billigster Preisberechnung und stehen mit Muster u. Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

Druckerei des

WIESBADENER GENERAL-ANZEIGER

Telefon 199 ;; Mauritiusstr. 8.

Kirchweih Königshofen i. L.

Hiermit erlaube ich mir ein verehrl. Publikum zum Besuche unserer am 27. und 28. Oktober stattfindenden

Kirchweih

ergebenst einzuladen und halte ich mich bestens empfohlen. Verzehre ein vorzügliches Glas Lagerbier aus der Wiesbadener Kronen-Brauerei, gute Weine, sowie kalte und warme Speisen.

Königshofen ist das Endziel schöner lohnender Spaziergänge über die hohe Kanzel und Kellertopf und ist auch in 15 Minuten vom Bahnhof Niederrhausen aus bequem zu erreichen. 8923

Zahlreichem Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Hch. Harsy, Gastwirt.

Bahnhof

Telephon No. 432.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am Platze.

Möblierte Zimmer und Pension

3553 empfiehlt W. Hammer, Besitzer

Kinematograph

Rheinstraße 43.

Ab heute u. A.:

Die Beisehungs-Feierlichkeiten des Großerzogs Friedrich von Baden. Flotten-Manöver 1907. 8930

Café Germania,

Marktstraße 26.

Billard- und Spielsalon. 200 Adressbücher.

Pariser- und Berliner Sportzeitungen.

Täglich Renn-Depeschen. Tag und Nacht geöffnet. 91/173

Residenz-Theater.

Fernsprech-Anschluss 49.

Fernsprech-Anschluss 43.

Direktion: Dr. phil. G. Kautz.

Tugetarten gütig.

Fünfgelderarten gütig.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

Fräulein Josette — meine Frau.

(Mademoiselle Josette — ma femme)

Puffspiel in 4 Akten von Paul Gavault u. Robert Charbon. Deutsch von Max Schönan. Spielleitung: Ernst Bertram.

André Lereaux

Théodore Panard

Dupré

Frau Dupré

Josette, teiler Tochter

Myriam

Léon

Robert

Arrière-Valoir

Saint-Est

Frau Saint-Est

Joe Jackson

Victor

Urbain

Émile

Marie, Kammerfrau bei Josette

Ein Oberkellner

Ein Portier

Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris bei André Lereaux. Der 2. im Hotel Bellevue in Montmartre in Savoyen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Rudolf Variat

Eben Tachauer

Ernst Bertram

Clara Krause

Bertha Wanden

Luise Delosca

Alice Harden

Max Ludwig

Hans Wilhelm

Friedrich Degener

Theodor Porst

Albert Köhler

Arthur Rhode

Gerhard Salska

Margot Bischoff

Helene Veldenius

Willy Schäfer

Wolfgang Richter

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 23. Oktober 1907.

Geboren: Am 19. Oktober dem Metzger Johann Ziegler e. T. Anna, Maria. — Am 18. Oktober dem Bauunternehmer Michael Boll e. T. Luise, Katharine, Magarete. — Am 9. Oktober dem Kaufmann Ludwig Friedrich e. S. Johann, Karl, Ludwig. — Am 17. Oktober dem Architekten Heinrich Hinge e. S. Rudolf; Robert. — Am 18. Oktober dem Tagelöhner Friedrich Wanger e. S. Friedrich Georg. — Am 20. Oktober dem Fuhrmann Karl Fries e. T. Frieda, Emilie. — Am 17. Oktober dem Kutscher Albert Weimer e. S. Eitel, Walter. — Am 21. Oktober dem Monteur August Reifert e. S. Kurt.

Aufgehoben: Mineralwasserfabrikant Alois Lohr hier mit Katharine Winter hier. — Fabrikarbeiter Ludwig August Ossa in Griesheim mit Berta Maria Hausenack daselbst. — Buchdruckermeister Willy Friedrich August Voiges in Frankfurt a. M. mit Paula Rämpf in Remscheid. — Harmonikfabrikarbeiter Melchior Haller in Schura mit Christina Mehnert in Troffingen. — Hilfskassner Jakob Marisch in Nordheim mit Barbara Reiz in Wattenheim. — Pferdewärter Karl Wirth hier mit Regina Hergensdörfer hier. — Tagelöhner Friedrich Haller hier mit Rosa Dotterweich hier.

Gestorben: Am 21. Oktober Kaufmann Simon Nemecsek, 44 J. — Am 22. Oktober Kaufmann August Wolf, 44 J. — Am 22. Oktober Dienstmädchen Johanne Tremper aus Miehlen, 37 J. — Am 23. Oktober Anna, geb. Marx, Witwe des Güterbodenarbeiters Georg Schreiber, 63 J. — Am 22. Oktober Anna, geb. Fink, Ehefrau des Malers Hermann Hehle aus Dohheim, 37 J.

Königliches Standesamt.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Wahlperiode der im Jahre 1904 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV läuft mit Ende des Steuerjahres 1907 ab.

Für den Veranlagungsbezirk der Gewerbesteuerklasse III ist der Landkreis Wiesbaden mit dem Untertausnfreize vereinigt, für die Gewerbesteuerklasse IV bildet der Landkreis Wiesbaden einen Veranlagungsbezirk für sich.

Für die beiden Steuerklassen sind aus der Mitte der Steuererlassungen je 5 Abgeordnete und Stellvertreter zu wählen.

Zur Vornahme der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse III habe ich Termin auf

Montag, den 4. November d. Js., vormittags 11 Uhr,

und zur Vornahme der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse IV Termin auf

Dienstag, den 5. November d. Js., vormittags 11 Uhr.

in dem Reishause, Pessingstraße Nr. 16 hiersebst, Zimmer Nr. 28, anberaumt.

Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren und zwar für die Steuerjahre 1908, 1909 und 1910 statt.

Wahlberechtigt sind die in den betreffenden Gewerbesteuerklassen veranlagten Gewerbetreibenden.

Ausgeschlossen von der Teilnahme an der Wahl sind alle Gewerbetreibenden, welche auf Grund des § 7 des Gewerbesteuergesetzes wegen eines unter der Grenze der Steuerpflicht bleibenden Ertrages und Anlage- und Betriebskapitals von der Gewerbesteuer befreit sind.

Wählbar sind in beiden Klassen nur solche männliche Mitglieder derselben, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu erstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem Geschäftsführenden Vorstände zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines.

Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuererlassung verweigert oder nicht ordnungsgemäss bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsgemässige Mitwirkung, so gehen die dem Steueranspruch zureichenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorstehenden über.

Die Wähler und Bevollmächtigten haben sich durch die Gewerbesteuerbenachrichtigungsscheine oder Steuerzettel für das laufende Steuerjahr bezw. beglaubigte Vollmachten zu legitimieren.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Der Vorsitzende

des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklassen III und IV. J.-Nr. III. 3384 von Heimbürg.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Gewerbesteuerpflichtigen zur Kenntnis gebracht. 8829

Sonnenberg, den 19. Oktober 1907.

Der Bürgermeister Buchelt.

Bekanntmachung.

Zur Rathause hiersebst ist eine Dachgeschloßwohnung bestehend aus 2 Zimmern, Mansarde, Küche und Zubehör alsbald oder später zu vermieten.

Mündliche oder schriftliche Anfragen werden von dem Unterzeichneten erbeten.

Sonnenberg, den 12. Oktober 1907.

8834 Der Bürgermeister Buchelt.

Kuneroi

feinstes Cocos-Speisefett

zum

Braten, Backen, Kochen

vielfach prämiert, von jeder Hausfrau benutzt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Blumer, Otto	Adelheidstr. 76
Becker, Gab.	Bismarck-Ring 37
Böhm, Ed.	Adolfstr. 7
Bund, H.	Rheinstr. 3
Brodthach, Hart.	Albrechtstr. 16
Beysiegel, Hart.	Friedrichstr. 50
Dorn, Jos.	Jahnstr. 30
Enders, Peter	Michelsberg 32
Fetz, Carl	Wellritstr. 5
Frey Jacob	Erbacherstr. 3
Flick, Hch.	Luxemburgstr. 2
Fuchs, Gg.	Moritzstr. 46
Genter, Ad.	Bahnhofstr. 19
Groll, Fr.	Göthestr. 13
Huber, Jac.	Bleichstr. 15
Hofmann L.	Adelheidstr. 60
Haub, J.	Mühlgrasse 13
Helbig, Jac.	Blücherstr. 1
Haybach, Ad.	Hellmundstr. 43
Klees, Wilh.	Oranienstr. 52
Koch, J.	Moritzstr. 3
Kissel, Ph.	Röderstr. 27
Lang, Carl	Sedanplatz 3
Lieser, Ph.	Luisenstr. 43
Quint, Peter	Marktstr. 14
Rudolph, E.	Frankenstr. 10
Spring, J.	Bismarck-Ring 23
Schönfelder, E.	Herdstr. 17
Schüller, Ad.	Hirschgraben 7
Werner, Carl	Dotzheimerstr. 50
Witzel, Carl	Michelsberg 11

General-Repräsentanz:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wellritstr. 8.

99/109

Metzer Geld-Lotterie

Haupttreffer 100.000 M. bar.

Ziehung 30. u. 31. Oktober, 1/2 Los 5 Mark, 1/2 Los 2.50 Mark. Für und Porto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt noch die

Carl Cassel,

Hauptgeschäft: Zweiggeschäft: Kirchstraße 40, Marktstr. 10.

8833



Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

**Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Herren- u. Damen-
Konfektion,
Pelzwaren**

zu konkurrenzlos günstig

Bedingungen
in riesig. Auswahl u. zu billigst. Preisen an

Kredit!

Rote Rabattmarken sind die besten!

Rote Rabattmarken werden gegen bares Geld eingelöst.

Rote Rabattmarken werden in jedem Geschäft, welches rote Marken führt, in Zahlung genommen.

Rote Rabattmarken können in jeder Anzahl im Warenmagazin Fr. Haas, Friedrichstr. 46, gegen Waren eingelöst werden.

8907

◆ Jeder fordere nur rote Rabattmarken. ◆

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. November d. Js., vormittags 11 Uhr sollen im Rathause, Zimmer Nr. 42, die nachfolgend bezeichneten Grundstücke — teils auf unbestimmte Zeit und teils auf 6 Jahre neu verpachtet werden:

1. Lagerbuch Nr. 7243, Acker „Kaltenberg“ 2. Gewann, 27 a 44 qm., hat 43 Obstbäume;
2. Lagerbuch Nr. 7529, Acker „Königsstuhl“ 4. Gewann 66 a 20 qm., hat 63 Obstbäume;
3. Lagerbuch Nr. 8138/39, Acker „Kleinhainer“ 2. Gewann ca. 59 a;
4. Lagerbuch Nr. 2834/35, Wiese „Zauftborn“ groß 28 a 58 qm.;
5. Lagerbuch Nr. 4483/84, Acker „Unter Schwarzenberg“ groß 1 ha 9 a 68 qm.;
6. Lagerbuch Nr. 4408, Acker „Unter Schwarzenberg“ groß 23 a 4 qm.;
7. Parzelle Nr. 214/173 Acker „An der Mainzerstraße“ groß 20 a 91 qm.;
8. Nr. 173/173, Acker „Weinreb“ groß 26 a 48 qm.;
9. in der Gemarkung Viebrich ein Grundstück links der Mainzerlandstraße, groß 54 a 22 qm.;
10. Lagerbuch Nr. 2706/07, Wiese „Philgustwies“ — jeither als Bleiche benutzt — groß 12 a 61 qm.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Domänen-Vorwerk Adamstal soll ein Zweifamilien-Wohnhaus erbaut werden und ist deshalb die Verteilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt worden.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Felde oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

8909

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

(3. Zug.)

Die Mannschaften des 3. Zuges haben zur Schlusshübung am Montag, den 28. Okt., abends 7.30 Uhr im Hofe der Feuerwehr-Station zu erscheinen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1907.

Die Branddirektion.



Nur 1 Mark

das Los der beliebten Strassburger Lotterie

Zieh. sicher 16. Nov. Günstige 4276 Gewinnaussichten. Gesamtbetrag 1. W.

39000 M.

1. Hauptgewinn 10000 M.

2. Hauptgewinn 2500 M.

13 Gewinne zusammen 10800 M.

1185 Gew. zusammen 15700 M.

Los 1 Mk. 11 Los 10 M. Porto und Liste 25 Pfg. versendet d. General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Wiesbaden: J. Stassen, Kirchg. 51, C. Cassel, Kirchg. 40 u. Marktstr. 10, H. Horn.

5000 Uhren gratis!

Deutsche Reklame für unsere Uhren und Veredelung unserer reich illustrierten Kataloge kann jeder Leser dieses Blattes eine hochfeine Remontoir-Arker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Steuern an „Casa Delta“ in Mailand, Casella 483. Briefe nach Italien kosten 20 Pfg. 55/155

„Casa Delta“ in Mailand, Casella 483. Briefe nach Italien kosten 20 Pfg. 55/155

Eine goldene Damenuhr

mit kurzer Kette verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Frau in der 4. 2. 8908

Abladeplak

gesucht f. mehrere tausend Stück. Gang und in der Nähe der B. t. müßte Off. m. Angabe der Abladegebühr unter L. G. 8874 an d. Exp. d. Bl. 8875

Ein Kind (Mädchen), 2 Wochen alt, gegen einmalige Vergütung an bessere Leute als Eigen abzugeben. Offerten unter K. 100 an die Exp. d. Bl. 8906

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Damen- u. Kindergarben in und außer dem Hause 8918 Gneisenaustr. 11, 3.

Aus einem Nachlaß ist versch. gut erh. Möbel zu verk.: Sofa- und and. Kommoden, Bettsofa, Sekretär, Schreibtisch, verschiedene Betten, Stühle, Tisch, Bilder, Teppiche, Kleider-, Küchen- und Baderechzeug u. f. w. 8905 Adolfsallee 6, 6. St. vort.

Hotel-Restaurant Reichshof, Ecke Bahnhof- und Luisenstraße. Heute Donnerstag: **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet 8877 Carl Koch.

Hotel-Restaurant „Mehler“. Heute Mittwoch: **Großes Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet 8878 G. Guggelmeier.

Hotel „Erbprinz“, Rauriedplatz. Heute Donnerstag, den 24. d. Mts: **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8924 Fritz Bender.

Heute Donnerstag: **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8867 A. Breeh, „Mehdenz-Theater“.

Restaurant „Zum Eisernen Kugler“, Bismarck-Ring 11. Morgen Donnerstag: **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8898 Gustav Müller.

Restaurant Gemmer, Adlerstraße 37. Heute Donnerstag: **Metzelsuppe**. Morgen: Quailfleisch u. Bratmorch mit Kraut, Schweinepfote. 8935

Restaurant Gneisenau, Westendstraße 30. Heute Donnerstag: **Metzelsuppe**, wozu herzlich einladet 8916 Frau Marie Gardi Ww.

Turnerheim, Hellmündstr. Donnerstag abend: **Metzelsuppe**. Morgen: Weißfleisch, Schweinepfote, Bratmorch mit Kraut, wozu freundlichst einladet 8921 Herm. Hansen.

Rest. „Friedrichsdorf“, Ecke Bäder- und Gneisenaustr. Morgen Donnerstag, d. 24. d. M.: **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8912 Fr. Wan, Bäderstr.

Restaurant Zieten, Ecke Seerabenstr. u. Zietenring. Heute Mittwoch abend: **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8911 Friedrich Prieser.

Restaurations zum Wellritztal Westendstraße 5. Heute Donnerstag große **Metzelsuppe**, wozu freundlichst einladet 8933 J. S. And. Schmirle.

Freibank. Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.). Wiederverkäuf. (Fleischbänken, Metzern, Wurstbereitern, Sektoren und Metzger) in der Umkle von Freibankfleisch verboten. 8922 Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 14. bis einschließlich 20. Oktober 1907 bei der königlichen Polizeidirektion Wiesbaden angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: 1 Kinderjacket, 1 katholisches Gebetbuch, 2 Anker, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Bicolor (Blasinstrument), ein Handtäschchen mit Inhalt, ein zweifacher Handkoffer, 1 Damen-Regenschirm, 1 Pelzboa, Schlüssel, ein Monocle, 1 schwarzer Regenmantel, 3 Herren-Stehkragen, 1 englisches Gebetbuch, 1 Armband.

Zugelaufen: 3 Hunde. 8070

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Der Polizei-Präsident.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

betreffend die Fortführung des Brandkatasters.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche die Eingehung neuer Versicherungen bei der Nassauischen Landesversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1908 ab wünschen, werden ersucht, ihre Anträge bis spätestens 1. November d. Js. bei mir schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Sonnenberg, den 10. Oktober 1907.

Der Bürgermeister Bucholt.

8383

Die Musikgruppe Wiesbaden entfaltet eine rege Tätigkeit. Außer den regelmäßigen Monatsversammlungen, in welchen Vereinsangelegenheiten besprochen und neue Unterrichtswerke durchgenommen werden, wird für den Winter folgende größere Veranstaltung geplant: Im November ein Vortrag von der Konzertsängerin und Gesangslehrerin Fräulein Antonie Blum über Methode Falzow — Ausbildung des rhythmischen Gefühls durch rhythmische Gymnastik und Ausbildung des Gesangs und Tonbewußtseins (Sollege). — Dazu im neuen Jahre ein Sangabend, ein Vortrag von Frau Walter Landmann-Frankfurt über Sprechtechnik, später ein Brahm-Abend und ein Unterhaltungsabend, ähnlich dem im vorigen Jahre, welcher mit so vielem Beifall aufgenommen wurde. Die Bibliothek zählt jetzt an 490 Nummern und steht jedem Mitglied frei zur Verfügung, ebenso das von der Musiksektion her ausgegebene Monatsblatt, welches jedes Mitglied gratis erhält. Es können auch Damen, welche nicht Musiklehrerinnen sind, aber Interesse für die Sache haben, dem Verein als außerordentliche Mitglieder beitreten; sie zahlen denselben Beitrag wie die ordentlichen Mitglieder, 4 M. jährlich, haben dafür Zutritt zu allen Veranstaltungen, auch können sie sich am Festspiel beteiligen. Neuanmeldungen, sowie nähere Auskunft bei Fräulein Helene Senzenroth, 1. Vorsteherin, Goethestraße 1.

Literarische Gesellschaft. Donnerstagabend um 8 Uhr wird der 1. Familienabend im Kaiserfaal stattfinden. Der rezitatorische Teil liegt in den Händen der Herren Wilhelm, Sascha und Gaebe und der Damen Wilhelm und Fräulein; im musikalischen Teil werden die Damen Cordes und B. Pfeilschiffer und Herr Kammermusiker Werner (Cornet à Piston) mitwirken.

Männergesangsverein „Fidelio“. Zu dem vom Männergesangsverein „Fidelio“ am vergangenen Sonntag veranstalteten Unterhaltungsabend hatte sich im Kaiserfaal eine große Anzahl von Freunden des Vereins eingefunden, die von dem Verlaufe des Abends sicherlich alle hochbefriedigt waren. Die frisch und verständnisvoll gefungenen Chöre fanden den lebhaftesten Beifall, und von den humoristischen Darbietungen übte namentlich der flott gepielte Schwan „Herr Hofe und seine Kusine“ eine nachhaltige Wirkung auf die Zuhörer aus; im übrigen sorgte das Mitglied Herr B. Kamin durch seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen urkomischen Vorträge dafür, daß keine ungemüthliche Stimmung im Saale aufkam. Erwähnt seien ferner die ausgezeichneten Ritzervorträge von 7 Mitgliedern des „Wiesbadener Ritzklub“, deren harmonisches Zusammenspiel ein Genuß für

jeden Musikkund war und zu begeistertem Beifall hinriß. Den Tanzlustigen war reichlich Gelegenheit geboten, der Göttin Terpsichore zu huldigen. — Nach Abwicklung des Programms wurde dem langjährigen Mitglied des Vereins, Herrn Philipp Schmidt, aus Anlaß seines 35jährigen Sängers-Jubiläums in feierlicher Weise ein Diplom überreicht, wobei der 1. Präsident, Herr J. Kraft, eine Ansprache an den Jubilar als einen allezeit treuen und pfllichteifrigen Sänger richtete.

Sport.

Sportverein Wiesbaden E. V.

Auf dem Germania-Sportplatz in Frankfurt stand am Sonntag die erste Mannschaft des Sportvereins der Frankfurter „Germania“ gegenüber. Sportverein hatte zwei Erfahrene (Tor und Rechtsaußen) einstellen müssen, während Germania mit voller Mannschaft spielte. Das erste Tor erzielte Germania, der Torwächter des Sportvereins Wiesbaden war herausgelaufen, konnte aber den Ball nicht mehr erreichen und Germania-Stürmer konnten leicht in das leere Tor schießen. Bald darauf konnte Sportverein durch einen Halblinke ausgleichen, trotz vielfacher gegenseitiger Angriffe wurden bis Halbzeit weitere Erfolge von den Verteidigern vereitelt. In äußerst flottem Tempo geht das Spiel nach der Pause weiter, es dauert aber lange, bis Germania durch einen weiteren Schuß des linken Verteidigers, der unerwartet auf das Tor kam, die Führung gewinnt. So bleibt das Resultat bis 15 Minuten vor Schluß. Sportverein drängt jetzt und der gegnerische Torwart hat alle Hände voll zu tun, die Schüsse, die aufs Tor kommen, zu halten. Einen vom Linksaußen kommenden Ball kann er aber nicht mehr halten und Sportverein hat ausgeglichen. Einige Angriffe Germanias werden von der Verteidigung des Sportvereins Wiesbaden sicher abgewiesen. Fünf Minuten vor Schluß tritt der Halblinke Wiesbadens das siebringende Tor. Die beiden Mannschaften waren ziemlich gleichwertig, beider Stärke liegt in der Verteidigung. (Resultat 3:2 für Sportverein.) Die zweite Mannschaft des Sportvereins zeigte sich der Germania, die als die beste Frankfurter gilt, ebenfalls überlegen. Mit einem Sieg des Sportvereins von 3:1 Toren endete das ebenfalls interessante Spiel.

K. Athletensport. Der Stemm- und Ringklub „Aethletia“ Wiesbaden veranstaltet kommenden Sonntag einen Klub-Wettkampf, bestehend aus Schachkampf in 2 Klassen, verbunden

den mit leichtathletischen Übungen (olympische Spiele) auf dem Exercierplatz an der Schiersteinerstraße. Derselbe beginnt nachmittags um 2 Uhr. Anschließend hieran findet von 4 Uhr ab im Saal „Zum Jägerhaus“ bei Herrn Koob eine Unterhaltung mit Tanz statt, wofür auch das Preisstücken abgehalten wird. Bemerkenswert sei noch, daß das Preisstücken bereits am kommenden Freitagabend, 8 Uhr, im Klublokal, Restaurant „Zum lederen Hufeisen“, Belkrisstraße 27, stattfindet.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 22. Oktober

Ein verurteilter Betrug

zum Nachteil der Eisenbahnverwaltung hat den Schlosser Wilhelm Krings und den Fabrikarbeiter Josef Rühl von Hattersheim vor Gericht gebracht. Die Leute haben Arbeiter-Wochenkarten nach Nachst gelöst. Mit diesen Karten dürfen sie — was ihnen auch bekannt ist — lediglich die vierte Wagenklasse benutzen. Am 27. Februar aber, als sie sich früh morgens auf dem Bahnhof in Hattersheim einfanden, stiegen sie einfach in einen Wagenabteil dritter Klasse ein. Sie wurden dabei bemerkt, dem Stationsvorsteher vorgeführt, und in der Folge nicht nur von der Eisenbahnverwaltung in eine Ordnungstrafe genommen, sondern auch von der Anklagebehörde wegen verurteilten Betrugs zur Rechenschaft gezogen. Ein Schöffengerichtsurteil nahm sie in 10 resp. 5 M. Geldstrafe, die Strafkammer verwarf ihr Rechtsmittel.

Unterschlagung.

Der Kaufmann Val. Kirchmeyer von hier erhob als Angestellter in einer Peltungs-Expedition bei einem Zeitungsträger in Niederrhausen etwa 40 M. Abbonnementsgelder. Daraus wurde ihm der Vorwurf des Betrugs gemacht; nur wegen Unterschlagung aber erhielt er eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! In dem Zusammenbruch des Hamburger Bankhauses Haller, Söhne u. Co. wird gemeldet, daß am gestrigen Dienstag eine Gläubigerversammlung über den Vorschlag eines Zahlungsanbahnungsschlusses stattfand. Die durch den Hamburger Banktrach in Mitleidenschaft gezogene Deutsche Ländliche in Lübeck soll durch Beschluß der Gläubigerversammlung gehalten werden. Auch die Lübecker Privatbank, die mit 1 Million M. beteiligt ist, stimmte dem Beschluß zu.

Um sicher zu sein,

daß man auch wirklich



MAGGI

Würze
mit dem Kreuzstern



erhält, achte man genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern.

Man lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalflaschen nachfüllen, weil in diese ausschließlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Gattermer, Dozheimstraße 74, Rheinstraße 73.

Wirtschaftsverpachtung.

Die Wirtschaft auf dem Wartturm ist vom 1. April 1908 an neu zu verpachten. Die Bedingungen können bei Herrn Schwenck Mühlgasse 11/13, eingesehen, oder gegen Erstattung von Mk. 1.— bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens 15. November d. J. an den Vorstand des Verschönerungsvereins einzureichen. 8463

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man 7482

Marktstraße 22, 1. Rein Boden Telefon 1694.



Blutwein.

Für Blutarmer und Magenfranke empfehle meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/2 Flasche 65 Pf. 7864

Carl Gattermer, Obstweinkellerei, Dozheimstraße 74, Rheinstraße 73.

Walhalla = Theater.

Stürmischer Erfolg des neuen wunderbaren Programms.

De Toma-Truppe, phänomenale Akrobaten.
Max Sterling, Englands greatest Illusionist.

6 Rocking Girls

und 7 sensationelle Novitäten 7.
Anfang 8 Uhr. 8486

Freitag, den 25. Oktober:

2. rauchfreier Elite-Abend
mit besonders gewähltem Programm. 8483

Stadthalle Mainz.

Samstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr:

Nur einmaliges sensationelles Gastspiel der berühmtesten spanischen Tänzerin

Rosario Guerrero

unter Mitwirkung der Kapelle des 117. Groß. Pess. Inf.-Regts., welche ein aussergewöhnliches Programm für diesen Abend aufgestellt hat.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.— Mk., Galerie 50 Pf. 4319

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Törsleff zu erteilen.

Fr. Karoline Doepper-Fischer, Villa Marienquelle, Herotal 37, 1. St. 6490

Wiesbadener Männergesangs-Verein E. V.

Wiesbaden.

Schwaibachstr. 35, „Bariburg“.

Mittwoch, den 23. Oktober 1907, abends 8 Uhr:

Konzert

des erblindeten Pianisten Emil Fischer.

Andersens Programm.

Eintrittskarten à Mk. 2.—, 1.—, 0.50 abends an der Kasse. Ge-
kauft Karten p. 3. September 1907 volle Gültigkeit. 8476

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich von abends 7 1/2 Uhr ab:

Großes Konzert

des Internationalen Damen-Orchesters.

Direktion: P. Raasch-Hilfreich. 8902

Geschäfts-Übernahme.

Allen meinen werten Kunden, Freunden, Bekannten, sowie einer werten Nachbarschaft die Mitteilung, daß ich das von Herrn W. B. Weisstein geführte

Restaurant „Zieten“

(Edele Seidenstraße-Zietenring)

übernommen habe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, alle mich besuchenden Gäste durch Verabreichung nur prima Speisen und Getränke bei gütigen Preisen in bekannter Weise zufriedenzustellen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung 8798

Friedr. Priester,

(langjähriger Wirt auf dem „Kellerkopf“).

Sente Mittwoch:

Metzelsuppe.



Kellerkopf-Turm.

Wertem Publikum von Wiesbaden und Umgegend mach hierdurch auf den schönen Ausflugsort Kellerkopf aufmerksam. Dasselbe herrliche Aussicht auf Wiesbaden und Umgegend. Empfehle auch gleichzeitig prima Speisen und Getränke. Bei ungünstiger Witterung stehen die geräumigen Hallen zur Verfügung.

NB. Der Turm ist das ganze Jahr geöffnet.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

8879

Carl Christ, Besitzer.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 249.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 25. Oktober 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Aenderung der Zahlungsbedingungen für den Kaufpreis der alten Artilleriekaserne hier. Ver. F. A.
2. Bewilligung weiterer 6000 M. als Zuschuß an den Lokal-Gewerbeverein. Ver. F. A.
3. Bewilligung weiterer 35 000 M. zur Anschaffung von Gasautomaten. Ver. F. A.
4. Projekt betr. den Umbau der Coullinsstraße vom Mithelsberg bis zur Schützenhofstraße. Anschlagssumme 18 000 M. Ver. B. A.
5. Projekt betr. den Ausbau eines Waldweges (sogen. 2. Heumweg) zwischen Idsteinerstraße und Rundfahrtweg. Anschlagssumme 25 000 M. Ver. B. A.
6. Entwurf des abgeänderten Fluchtelinien-Planes der Nikolastraße. Ver. B. A.
7. Nachforderung von 3000 M. für die bauliche Fertigstellung der Dreikilienquelle und deren Ableitung im Straßengebiet.
8. Bewilligung von 36 000 M. zur Anschaffung von zwei Schulbaracken für die Schulen an der Bleichstraße und am Blücherplatz.
9. Bewilligung von 7481 M. zur Anschaffung von Wirtschaftsgeschäften für die chirurgische Abteilung des städt. Krankenhauses.
10. Verkauf einer Feldwegfläche an der Roffelstraße. Ver. F. A.
11. Enteignung von Wiesenflächen im Tennenbachtal. Ver. F. A.
12. Erwerbung eines dem Kommunalverband gehörigen Grundstücks am Kaiser-Friedrich Ring.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Versteigerung von Bauplätzen

in besser Geschäftslage Wiesbadens.

Freitag, den 8. November d. J., mittags 12 Uhr, sollen im Rathause hier, auf Zimmer 42, **zwei in der besten Geschäftslage Wiesbadens liegende Bauplätze,** nämlich:

- I. Ecke der Marktstraße und Langgasse mit 16,10 m Fronte in der Marktstraße und 21,70 m Fronte in der Langgasse und ca. 336 qm Grundfläche;
- II. Ecke der Langgasse und der 6 m breiten Verbindungsstraße nach der Mehrgasse, mit 15,50 m Fronte in der Langgasse und ca. 386 qm Grundfläche

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer 44 im Rathause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtelinienplan der Mehrgasse, vor den Grundstücken 6, 8, 10 und 12, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 25. Oktober und endet mit Ablauf des 22. November ex.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Städt. Altfise-Amt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erjucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagl. **Johann Vickert**, geb. am 17. 3. 1866 Schliß.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. des Schneidergehilfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
5. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Kemel.
6. des Tagelöhners **Wilhelm Feig**, geb. am 17. 9. 1864 zu Wörsdorf.
7. des Mühlenbauers **Wilhelm Fehh**, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden.
8. des Tagl. **Eduard Frauna**, geb. am 26. 4. 1879 zu Höhr.
9. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
10. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
11. des Gärtners **Ludwig Simmelmann**, geb. am 18. 5. 1878 zu Schachten.
12. der led. **Anna Klein**, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
13. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Vieblich.
14. des Reisenden **Bruno Leigner**, geb. am 23. 11. 66 zu Ransel.
15. der led. Dienstmagd **Wilhelmine Loges**, geb. am 29. 9. 1884 zu Höhr.
16. des Tagelöhners **Ernst Lorenz**, geb. am 27. 4. 86 zu Kirn.
17. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Maybach**, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
18. des Steinbauers **Karl Müller**, geb. am 17. 10. 78 zu Mayen.
19. des Tagelöhners **Nabanns Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
20. des Tapeziers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
21. des Kaminbauers **Wilhelm Reichardt**, geb. am 26. 7. 1863 zu Aßersleben.
22. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
23. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
24. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar.
25. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
26. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
27. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
28. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
29. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
30. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
31. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
32. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinjer**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12 72 zu Wiesbaden

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Albert Kaiser**, geboren am 20. April 1866 zu Sommerda, zuletzt Schwalbacherstraße Nr. 7 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

8864 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

In der Rehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinstorn (Asche und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittelforn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobforn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung) 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Winterpreis für 2) ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf. für 1 t, desgleichen der Preis für unsortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 M. für 1 t nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 t im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt Friedrichstraße Nr. 15 Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichtschlacken bewährt haben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Nichtfamiltlicher Theil

Rambach.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteueranmeldung pro 1907 ist auf Montag, 28. Oktober d. J. festgesetzt. Es wird den Haushaltungsvorständen im Laufe nächster Woche ein Formular der Haushaltungslisten zur Ausfüllung nach dem Stande der Haushaltung am 28. Oktober ex. zugehen.

Zugleich wird der Wortlaut der §§ 23 Abs. 1 und 3 und 74, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Der § 23 des Einkommensteuergesetzes hat durch Gesetz vom 18. Juni v. J. folgende neue Fassung erhalten:

Jeder Besitzer eines besetzten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsort, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte, anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, einschl. der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, auf dieses Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 300 M. nicht übersteigt, dem Gemeindevorstande seiner gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, seines Wohnortes auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:

- a) Bezeichnung der zurzeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt ist;
- b) das Einkommen, welches die zu a bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Auskunftsjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. Septbr. d. J. tatsächlich an barem Lohn (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Auskunftserteilung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, daß in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nicht pflichtiger Personen ob.

Wer die von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügende Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

R a m b a c h, 15. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:
Morawitz.

